27. Jahrgang. Freitag, 30. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15059. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin 29. Januar. Abgeordnetenhaus. Tagesordnung: Etat der Domänen-, der Forst-, der landwirthschaftlichen Verwaltung: einmalige und außerordentliche Ausgaben; Etats der allgemeinen Finanzverwaltung, des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und des Ministeriums des Innern: Einnahmen und dauernde Ausgaben.

Das Interesse zersplitterte sich heute auf eine Reihe kleinerer Debatten; so fand eine solche über den Obstbau statt, auf den auch der Ackerbauminister Lucius das Interesse der ländlichen Bevölkerung gelenkt sehen möchte. Nach mehreren Erörterungen mehr localen Interesses motivirt Abg. v. Risselmann (cons.) seinen Antrag zur Regulirung im Ueberschwemmungsgebiet der unteren Oder 130 000 Mark zu bewilligen.

Unterstaatssecretär Meinecke erwidert, es handle sich nicht um einen Nothstand, sondern um Uebelstände, die sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet hätten. Wenn man erst darauf einginge, so würden an den 130 000 noch Millionen hängen.

Der Antrag wird an die Budgetcommission verwiesen.

Beim Etat des Innern beschwert sich Abg. v. Huene (Centrum), daß die Kreisblätter zu politischen Zwecken benutzt werden, was eine Vergiftung des ganzen communalen Lebens zur Folge haben werde.

Minister v Puttkamer: Die Kreisblätter stehen durchaus nicht in einem nothwendigen Zusammenhang mit der Staatsverwaltung; sie sind meist Privatunternehmen, die je nach der politischen Stellung des Redacteurs geleitet werden. Einige erscheinen allerdings im Verlage des Landrathsamtes; ich halte das aber für einen unglücklichen Zustand. Die Verantwortung für alle Artikel in Kreisblättern kann der Minister nicht übernehmen. Wenn die Landräthe ihrerseits ihre politische Ansicht darin aussprechen, so habe ich nichts dagegen. Natürlich muß der Ton der Blätter durchaus der der Gesellschaft sein. So viel ich kann, werde ich Ausschreitungen nach dieser Richtung unterdrücken.

Abg. Dirichlet (freis.): Mit der Ansicht des Ministers, daß Landräthe berechtigt seien, ihre politische Ansicht in Kreisblättern niederzulegen, können wir keineswegs übereinstimmen. Die Verantwortung für die amtlichen Blätter kann der Minister nicht ablehnen.

Morgen 3. Lesung des Antrags v. Huene über das Communalnothsteuergesetz.

Berlin, 29. Januar. Reichstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über den Antrag Kablé auf Aufhebung des Dictaturparagraphen. Dritte Berathung des Nachtragsetats wegen des Botschaftshotels in Rom und die erste Berathung der beiden Entwürfe, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung.

Die ganze Sitzung wurde jedoch von der Discussion über den elsässischen Dictaturparagraphen ausgefüllt.

Abg. v. Hammerstein (cons.) trat für das Regime des Feldmarschalls v. Manteuffel ein und will den Antrag a limine ablehnen.

Abg. Guerber (Elsässer) stellt die antideutschen Agitationen ziemlich unschuldig dar. Die Zeitungen, welche so schlimme Dinge bringen sollen, würden im Elsaß gar nicht gehalten. Der Abg. Antoine ist in Redners Augen ein unschuldiges Kind. Man müsse eine französische Phrase nicht so genau nehmen, wie eine deutsche Wahrheit.

Abg. Lenzmann (Dem.) ist aus denselben Gründen, wie er gestern gegen den dänischen Antrag Junggreen war, heute für den Antrag Kable. Dort galt es eine Anomalie einzuführen, hier eine solche zu beseitigen. Der Dictaturparagraph sei schlimmer als das Socialistengesetz.

Abg. Böttcher (nat.-lib.): Mit juristischen Lehrsätzen könne man nicht praktische Politik treiben, wir haben Elsaß-Lothringen nicht blos wegen der deutschen Elemente wiedergewonnen, sondern wegen der Sicherheit des Reichs. Wir können unser nationales Ansehen nicht schwerer schädigen, als wenn wir diesen Paragraphen aufhöben.

Abg. Zorn v. Bulach (Elsässer): Durch den Dictaturparagraphen verhindere man, was man erreichen wolle: die Assimilation. Die Sympathien für Deutschland hätten ungemein abgenommen. Wenn man nach 15 Jahren sage, ohne Dictatur könne man nicht leben, so ist das für Deutschland ein schlechtes Zeichen.

Von großer Wirkung war nun folgende Rede des Abg. Stauffenberg (freis.): Was durch das deutsche Schwert errungen und zusammengekommen ist, wollen wir alle festhalten. Dazu brauchen wir nicht so weite nationale Sprüche und Redensarten wie der Vorredner. Er müsse, wie schon früher, abermals protestiren, daß Elsaß-Lothringen in erster Linie wegen der Sicherheitsbedürfnisse annectirt worden sei. Nein, weil es unsere deutschen Landsleute sind, die man uns einst mit Gewalt entrissen hat. Nichts hat man der Diplomatie von 1814 und 15 so zum Vorwurf gemacht, wie den Umstand, daß man Elsaß von Deutschland getrennt gelassen hat. Die Sympathien der Elsässer für Deutschland seien seit 1877 zurückgegangen. Redner nimmt die jetzigen Agitationen nicht leicht; solche gab es auch vor 1877; aber sie fanden kein offenes Ohr. Heute finden sie es? Wenn der Abg. Antoine damals ein solches Programm aufgestellt hätte wie jetzt, so wäre er nirgend gewählt worden. Im deutschen Interesse müsse eine gründliche Revision der jetzigen Gesetzgebung und Organisation des Landes stattfinden und dabei auch der Dictaturparagraph beseitigt werden; jetzt ihn bei dieser Gelegenheit beseitigen, gehe jedoch nicht an, denn er stehe im Zusammenhang mit der jetzigen ganzen Organisation. Der elsässische Landesausschuß möge darüber berathen, die Uebelstände substantiirt darlegen und Anträge stellen; dann werde der Reichstag nicht Nein sagen.

Abg. Windthorst führte alles auf die Religion zurück.

Abg. Winterer (Elsässer) schildert zum Schluß noch einmal eindringlich die Rechtsunsicherheit, unter welcher die Elsässer zu leiden hätten. Geben Sie uns harte Gesetze, sagte er, aber geben Sie uns etwas Sicheres. Als die Conservativen ihn unterbrachen, bat er sie, doch hier wenigstens den Elsässern die Gelegenheit nicht zu nehmen, sich aussprechen zu dürfen. Schließlich erklärte er, mit Rücksicht auf Stauffenberg's Erklärungen zögen sie ihren Antrag zurück; sie würden den ihnen angerathenen Weg einschlagen.

Berlin, 29. Januar. Die Commission des Reichstags zur Berathung des Antrages Czarlinski wegen Gebrauchs der polnischen Sprache lehnte sowohl den Antrag selbst, wie die dazu gestellten Abänderungsanträge, endlich auch den Antrag Lipke wegen Ueberweisung des Polnischsprechenden ab. Gleichwohl wurde die Vornahme einer zweiten Lesung beschlossen, da Abg. Letocha für diese neue Anträge in Aussicht stellt.

— Die Commission der Congoconferenz beendete heute die Berathung über den Bericht der Redactionscommission betr. die Formalitäten bei Occupationen. Nächsten Sonnabend wird die Conferenz über denselben beschließen und sodann über die Abfassung der Acte finale eine Entschließung fassen.

Berlin, 29. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preuß. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 150 000 Mk. auf Nr. 9675.
2 Gewinne zu 30 000 Mk. auf Nr. 7859 11 098.
1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 23 617.
1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 5028.

37 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2219 3180 3244 4541 6516 9980 14 227 14 777 22 072 22 129 23 787 24 007 26 041 35 802 38 660 42 132 46 487 46 949 47 577 54 271 55 946 58 169 58 842 60 495 60 502 61 689 62 806 63 829 66 257 66 853 73 227 77 936 78 491 85 017 87 090 91 645 94 467.

40 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3281 6147 6312 6497 7831 8300 8764 10 118 15 929 18 376 21 449 27 925 28 147 31 980 32 873 33 366 37 000 41 961 45 357 48 640 55 788 56 153 56 668 59 985 60 915 61 095 62 915 64 425 69 240 71 996 72 043 73 540 74 537 77 105 79 768 84 762 85 890 89 556 91 497 91 789.

London, 29. Januar. Der „Daily Telegraph" bringt ein Telegramm aus Hambad vom 28. Januar, wonach die Araber am 27. Januar die Colonne des General Earle angriffen, aber durch die Kavallerie und das Kameel-Reitercorps zurückgeschlagen wurden. Die letzteren besetzten das bisher im Besitze der Truppen des Mahdi befindliche Dorf Warag. Der Feind zog sich auf Birli zurück.

— General Wolseley meldet aus Korti von heute: Die Genesung des verwundeten General Stewart schreitet günstig fort. Eine baldige Heilung ist zu erwarten.

— Die Königin ernannte Stewart zum General-Major und ließ dessen Truppen durch General Wolseley ihre Befriedigung und Dank aussprechen.

— Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Privatdepeschen vom Kriegsschauplatze im Sudan äußern sich über die Lage der britischen Truppen weniger optimistisch, als der amtliche Bericht. Stewarts Colonne ist auf 900 Mann zusammengeschmolzen, wovon ein Drittel nach Gakdul (also rückwärts) gesandt wurde, um Munition und Proviant zu holen. Der Rest muß in Gubat hinter Schanzen bis zur Ankunft von Verstärkungen in der Defensive bleiben. Metammeh ist vom Feinde besetzt, der dort am 22. Januar beträchtliche Verstärkungen erhielt. Der Ort ist so stark befestigt, daß seine Erstürmung ohne große Verluste unmöglich ist. Shendy wurde zwei Stunden lang bombardirt und fast gänzlich zerstört, ohne daß die Garnison capitulirte. Da Wolseley nur über 1000 Kameele verfügt, so muß das Gros seiner Armee den Marsch von Korti nach Gubat zu Fuß zurücklegen, was zwei Wochen beanspruchen dürfte.

Paris, 29. Januar. Die „Voss. Z." meldet: Der französische Vormarsch auf Langson in Tongking hat begonnen. Er wird in zwei Heeressäulen unter den Generälen Negrier und Brière d' Isle ausgeführt, die einander erst unter Langson die Hand reichen werden. Man hofft auf entscheidende Erfolge vor Eintritt der Regenzeit.

Warschau, 29. Januar. Der „Kuryer Warszawski" meldet: Ein Ministerialerlaß an die Gouvernements-Regierungen bestimmt, daß künftig in Rußland den Juden mit Auslandspässen Erlaubnißscheine zur Eröffnung von Handels- und Industriegeschäften in den Städten des Kaiserreichs nicht mehr gewährt werden sollen. Durch die obige Verordnung werden vornehmlich die westlichen Gouvernements betroffen.

Riga, 29. Januar. Gestern Abend brannte in der Jacobsstadt die griechisch-orthodoxe Kirche total nieder. Dem Feuer ging eine starke Detonation voran.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 28. Januar. Die vereinigte Linke des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, in die Berathung der Gebührennovelle einzutreten, indem sie sich vorbehält, Abänderungsanträge zu stellen.

Pest, 28. Januar. In der gegen hiesige Polizeibeamte wegen Amtsmißbrauchs eingeleiteten Untersuchung ist seitens des Gerichts die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen.

Rom, 28. Januar. Bei dem deutschen Botschafter v. Keudell fand heute eine Ballfestlichkeit statt, zu welcher auch der König und die Königin erschienen waren.

— Die Deputirtenkammer beendigte heute die Berathung des Vertrages mit der Eisenbahngesellschaft des Mittelmeernetzes; nur zwei die Tarife betreffende Artikel sind noch in der Schwebe. Sodann wurde die Berathung der Kaufsbedingungen mit derselben Gesellschaft begonnen.

— Der Zustand des erkrankten Cardinals Chigi gilt als hoffnungslos.

Die preußische Forstwirthschaft und die Holzzölle.

Der preußische Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Herr Dr. Lucius, konnte bei Einbringung des Etats im Abgeordnetenhause jüngst nicht umhin, selbst darauf hinzuweisen, daß der Ertrag der preußischen Staatswaldungen ein steigender sei, und der Abgeordnete Rickert that wohl daran, dieses Zugeständniß gegenüber der Holzzollvorlage der preußischen Regierung nachdrücklich fest zu legen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß man versuchen würde, jene Aeußerung des Herrn Dr. Lucius bezw. die im neuen Etat erscheinenden höheren Ertragsziffern der Staatskosten möglichst abzuschwächen, und der Abgeordnete Freiherr v. Minnigerode verfehlte nicht, schon in der Sitzung vom 23. die Steigerung der Forsterträge als so gering zu bezeichnen, daß man die „Stagnation" als fortdauernd anerkennen müssen.

Wir werden Gelegenheit nehmen, des näheren auf diese Frage an der Hand des soeben zur Ausgabe gelangten diesjährigen Berichts über „die landwirthschaftliche Verwaltung in Preußen" zurück zu kommen. Heute sei zunächst nur mit Genugthuung constatirt, daß der landwirthschaftliche Minister, Herr Dr. Lucius, im Verfolg der Minnigerodeschen Aeußerung ausdrücklich erklärt hat, der höhere Ertrag sei wesentlich ein Erfolg der erhöhten Nutzholzausbeute, welche unsere Forstbehörden auf Anregung der Centralstelle hätten eintreten lassen.

Wenn man sich erinnert, wie Dr. Dankelmann in seiner bekannten „Waldschutzschrift" vom Jahre 1883 die „Verhinderung einer höheren Nutzholzausbeute durch die Massenausfuhr ausländischen Nutzholzes das Hauptmotiv für Waldschutzzölle" nannte, so kann man doch keinen schlagenderen Beweis gegen die Berechtigung der Wiedereinbringung der Holzzollvorlage von dem eigenen Standpunkt der Waldschutzzöllner aus finden, als jene von Herrn Dr. Lucius constatirte, wesentlich der Anregung von oben zuzuschreibende beträchtliche Steigerung der Nutzholzausbeute, ohne daß die Holzzölle erhöht worden sind. Man mag eben den Thatsachen noch so sehr Gewalt anzuthun versuchen, das was vor zwei Jahren als einziger Grund für den höheren Zollschutz angeführt wurde, die chronische, auch von der erneuten Prosperität der wirthschaftlichen Gesammtlage nicht zu behebende Niederlage unserer Waldwirthschaft ist durch die Ergebnisse der letzten beiden Jahre vollends als objectiv unwahr dargethan worden.

Wir werden, wie gesagt, auf diese Ergebnisse der letzten Jahre noch näher zurückkommen. Um aber dafür eine feste Basis, einen zuverlässigen Ausgangspunkt zu gewinnen, halten wir es für angezeigt, in Folgendem die von uns bereits im August 1883 kurz besprochene, von dem kgl. preuß. statistischen Bureau veröffentlichte Arbeit Dr. Udo Eggerts über „die Bewegung der Holzpreise und

---

25

Frost in Blüthen.

Roman von
H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Der andere Tag sollte, wie es in der Absicht der Damen lag, wieder zu Ausflügen benutzt werden. Fräulein Elise ließ abermals um Ekkehart's Begleitung bitten, dieses Mal ohne Erfolg. Ekkehart wollte nicht von der Seite seiner Mutter weichen, obgleich diese unter der liebevollsten Pflege der erfahrenen und fürsorglichen Wirthin stand. Er vermochte nicht gegen eine trostlose Ahnung anzukämpfen, wenn er das schmale, bleiche Gesicht der alten Frau betrachtete, und dieses Wehegefühl fand Ausdruck bei ihm in unbeschreiblich zarter Fürsorge für sie. Was sein Inneres sonst noch allmählich bewegte, suchte er gewaltsam zurückzudrängen, nur der eine Gedanke stand über allen: daß er die Mutter bald verlieren könne und dann nichts mehr zu lieben und zu umfangen habe. Daneben machte sich eine andere Empfindung, quälendes Reuegefühl geltend. Er mußte sich heute sagen, daß es nicht rathsam gewesen, vom Wege seiner Prinzipien abgewichen zu sein, daß das gekostete grenzenlose Glück der letzten Vergangenheit im Entbehren desselben ihm auch ein grenzenloses Leid schaffen müsse. Und er bildete sich ein, noch umkehren zu können, auf dem eingeschlagenen verlockenden Wege und faßte in der gewohnten Strenge und Härte gegen sich den Entschluß, diese drei letzten Tage, die er noch in Como zu verweilen habe, nicht von der Höhe des Felsens zu weichen.

Ja, wenn Vorsatz und Wille des Menschen unabhängig wären von der Fügung des Himmels und die Liebe in ihrem Thun und Lassen berechenbar!

Derselbe Abend noch führte ihm Elfriede zu. Sie kam nicht allein, die anderen Damen hatten sich ihr angeschlossen, Fräulein Braun nicht ohne Selbstüberwindung, da sie sich nicht gescheut, nach einem überheißen Tag, an dem sie im Sonnenbrand durch Thal und Berg mit der Jugend umhergeschweift, noch den steilen Felsen zu ersteigen. Sie bewies dadurch auch ein sehr freundliches Interesse an Ekkeharts Mutter, nach deren Befinden sie sich selbst zu erkundigen wünschte.

Sämmtliche Hausbewohner befanden sich in der Veranda. Frau Buchner, in weißer Schürze, mit der Zubereitung von Früchten beschäftigt, die Frau Ekkehart in einer Schale ordnete. Buchner legte beim Erblicken der Damen seine Cigarre schleunigst bei Seite und Ekkehart griff nach Hut nnd Stock, um in die Berge zu wandern, ein Vorsatz, der im Entstehen vereitelt wurde durch Zuruf und Begrüßung der alten Dame. Die Höflichkeit gebot zu bleiben, wenn nicht eine andere, vorherrschende Empfindung, die nahe an eine seinem Wesen sonst fernstehende Charaktereigenschaft, an Wankelmuth streifte.

Und als Elfriede ihn begrüßte, in ihrem weißen Sommerkleide, eine rothe Corallenschnur um den halbfreien Hals, mit ihren immer beredten Blicken, aus denen heute noch eine theilnahmsvolle, tiefe Innigkeit sprach, als sie dieselben auf Ekkeharts Mutter richtete, empfand er nur inniger den Genuß, sie sprechen zu hören und ansehen zu dürfen, während sie traulich neben seiner alten Mutter saß. Er selbst lehnte an einer Säule der Veranda, anfangs unaufmerksam und zerstreut der allgemeinen Unterhaltung folgend, auf die sein Freund eben sein Interesse richtete, nicht ohne eine sich in seinen Zügen verrathende Unruhe, bis er diese allmählich unter seine Herrschaft zu bringen wußte. Er entwickelte dabei so viel Geschicklichkeit und Diplomatie, wie sie oft Liebenden zu Gebote steht.

Die gastliche Wirthin hatte Limonade umhergereicht.

Elfriede sagte: „Man bekommt förmlich ein Stück Italien, wenn man sieht, wie Sie draußen vom ersten besten Baum die Citronen dazu pflücken", eine Bemerkung, zu der das alte Fräulein mißbilligend den Kopf schüttelte; diese grüne, halbreife Citrone ließe sich doch unmöglich mit einem „Stück Italien" identificiren.

Buchner indessen, mit seinem Blick Elvira suchend, die schöner als je, im Haar Schleier und Granatblüthe, neben Elfriede saß, lenkte den Faden des Gesprächs von dem materiellen Genuß der Limonade in einigen Zickzackwindungen auf Mignons Sehnsucht nach dem Lande der blühenden Citronen, kam mit einer Wendung auf die Goethe-Literatur, von dieser auf die Denkweise der beiden größten deutschen Dichterfürsten über die Liebe und, endlich angelangt bei dieser, mit kühnem Sprung in die Gegenwart, an das Geschick eines einzelnen, eines Mannes anknüpfend, der unten im Dorfe vor Jahren als Lehrer der Dorfjugend gelebt.

„Dieser Mann," sagte er, „fühlte sich zufrieden und glücklich, bis die Liebe in sein Leben trat. Ein kleines, rebenumsponnenes Haus unten am See war sein Eigenthum, sein Beruf brachte ihm Befriedigung und Freude, Nutzen für Andere, denn seine intellectuellen Eigenschaften hoben ihn über den gewöhnlichen Geistesstandpunkt anderer, armer Dorfschullehrer hinweg. Er hätte in seinem Berufe vielleicht eine höhere Stufe erreichen können, aber Ehrgeiz, vielleicht auch Energie fehlten ihm, er war herangereift zum Manne und begnügte sich.

Nun lernte der Lehrer eine schöne, junge Dame kennen, die oftmals ins Dorf kam, um die Armuth aufzurichten und durch Mittel zu unterstützen. Auf diesen Gängen war er ihr Begleiter, und die immer sich vertiefenden Gespräche, in denen sich ihre gemeinsamen Interessen begegneten, verschmolzen ihre Herzen und Seelen. Aber das Mädchen war reich und jung und schön und eines wohl situirten Mannes Tochter, und der Lehrer hatte ihr nichts zu bieten als seine einfachen Verhältnisse und sein warmes Herz.

Soweit hatte er sich mir jener Zeit, da sein Geschick noch nicht entschieden, anvertraut und um Rath gebeten."

Elfriede hatte sehr ernst und nachdenklich zugehört.

„Ich meine", sagte sie, „wenn er sich der Gegenliebe versichert wußte, so bedurfte es keines Rathes."

„Sie vergessen", entgegnete Buchner, „daß der Stolz eine Schranke bildet, an der sein Glück zerschellen konnte."

„Stolz, worauf?" rief Elfriede lebhaft, „auf Geld? das werden sie nicht meinen, weil das lächerlich wäre. Auf den Stand? Die Bildung giebt dem Menschen seine gesellschaftliche Stellung, so ist es mich gelehrt worden und so sagt's mir mein Gefühl, und wenn der Mann, von dem Sie reden, so groß nicht von der Geliebten denken dürfte —"

Eine tiefe Altstimme vervollständigte den Satz: „Dann wird das Mädchen seiner Liebe nicht werth gewesen sein."

„Wohl", sagte Buchner mit einem aufleuchtenden Blick, „das hatte ich dem Manne als Berather gesagt. Der Conflict löste sich indessen trauriger, als anzunehmen war. Der Vater des Mädchens verweigerte die Zustimmung, zwang die Tochter zu einer anderen Verbindung."

Elfriede warf den Kopf auf. „Kommt das wirklich im Leben vor? Ich dachte, nur in Romanen", sprach sie mit einem Gemisch von Aerger und Verächtlichkeit, „nun bedaure ich das Mädchen garnicht."

„Wie meinen Sie das?"

„Nun, weil sie nicht wahrhaft geliebt hat und charakterschwach gewesen ist. Steht nicht in der Bibel, das Weib soll dem Manne folgen."

Frau Ekkehart strich sanft über Elfriedens Hand.

„Es steht auch in der Bibel", sagte sie freundlich, „Vater- und Muttersegen bauet den Kindern Häuser."

„O, das muß kein guter Vater gewesen sein!"

„Wie kannst Du das so schroff nehmen", bemerkte Fräulein Braun, „er mag es gerade recht gut mit seiner Tochter gemeint haben. Ein verwöhntes, elegantes Mädchen paßt doch nicht in eine ärmliche Dorfschullehrerwohnung und wäre gewiß recht unglücklich geworden."

Elfriede zuckte die Achseln, zog die Stirn ein wenig zusammen und sagte: „Du verstehst mich gar nicht."

„Und wie ist es ihr dann ergangen, hat sie ihre romantische Liebe verwunden", fragte Fräulein Elise.

„Ja, sie soll sehr glücklich geworden sein."

„Und der Lehrer?" die Frage von Ekkeharts Lippen, sein Gesicht war nicht zu erforschen, er hatte sich gänzlich abgewandt.

„Wie ich gehört, ist er ausgewandert, ist Missionär geworden in fremden Landen."

„Armer Mensch", sagte Elfriede. (Forts. f.)

„Tagelohnsätze in den preußischen Staatsforsten von 1800 bis 1879" in Erinnerung zu bringen und auf ihren hoch lehrreichen Inhalt etwas gründlicher einzugehen.

Wir erinnern dabei von vornherein daran, daß Udo Eggert mit seinen Zahlen erst nach Ablehnung der letzten Holzzollvorlage hervortrat. Wäre dies vorher geschehen, so wäre das Verlangen der preußischen Regierung, eine Erhöhung der Nutzholzzölle zum Zweck der Holzpreissteigerung auf Kosten anderer Wirthschaftszweige ins Werk zu setzen, damals völlig unbegreiflich gewesen, wie es heute unbegreiflich ist, daß man in Regierungskreisen die Eggertschen Tabellen bereits wieder vergessen zu haben scheint.

Natürlich enthielt sich Eggert — wie wir dies bereits vor anderthalb Jahren bemerkten — in dem seine umfangreichen Tabellen begleitenden Text jeder Kritik der Holzzollvorlage. Aber schon die Thatsache, daß er eines „operativen Eingreifens" der Gesetzgebung zum Zweck der Holzpreissteigerung nicht mit einem Wort erwähnte, obgleich seine Arbeit diese Frage so unmittelbar berührte, war höchst bezeichnend. Der Verfasser begnügte sich mit der ziemlich doctrinären Bemerkung, daß es verkehrt sei, der Forstwirthschaft den „Stempel des Gewerbes" aufdrücken zu wollen. Wie Kohle und Eisen die frühere Holzverbrauchsberechnung zu einer durchaus unsicheren gemacht hätten, so würden auch die jetzt angestellten derartigen Berechnungen durch die Fortschritte der Technik und des Verkehrswesens bald unbrauchbar gemacht werden. „Es giebt" — sagte er sehr richtig — „nur einen Wegweiser für die Forstwirthschaft, und der weist sie auf den Boden, der zu anderer Nutzung nicht taugt, und auf den Anbau der dort am besten gedeihenden Holzarten; ausgenommen jedoch die der freien Disposition entzogenen Schutzwaldungen."

Noch wurde im Text hervorgehoben, daß die Brennholzpreise trotz des Einflusses der Mineralkohle im Durchschnitt während die Beobachtungsperiode stärker gestiegen seien als die Nutzholzpreise. Bei den letzteren stellt sich die Steigerung auf etwa 200—300 Proc., bei jenen auf 300—400 Proc. Das Steigen der Arbeitslöhne bezeichnet Eggert als im Allgemeinen „unabhängig von dem der Holzpreise." Die Tagelohnsätze seien im Großen und Ganzen um 250 Proc. gestiegen. „Eine causale Verknüpfung der Löhne und Holzpreise wird sich selten nachweisen lassen, beide sind vielmehr meist Folge derselben localen und wirthschaftlichen Verhältnisse."

Die Vertheidiger der Waldschutzzölle, voran Herr Dr. Dankelmann, motivirten ihr Verlangen bekanntlich durch jene Behauptung eines der Waldwirthschaft eigenthümlichen besonders schweren und chronischen Nothstandes. Bis zu der um die Mitte der siebziger Jahre eingetretenen allgemeinen Wirthschaftskrisis habe die Waldwirthschaft sich „befriedigend entwickelt", erst seit dieser Zeit, — Herr Dr. Dankelmann sagte im Jahre 1883 ausdrücklich: „seit fünf Jahren" — sei die günstige Lage in eine „gedrückte und bedrängte" gewandelt worden, deren Fortdauer geeignet erscheine, die Fortentwickelung der Waldwirthschaft zu hemmen, die Waldrentabilität zu vernichten, die Rückkehr zur extensiven Wirthschaft herbeizuführen und schließlich die Walderhaltung selbst auf absolutem Holzboden in Frage zu stellen. „In diesem Rückgange" — so schloß Herr Dankelmann seine Jeremiade — „finden die Waldschutzzölle ihre Begründung. Ohne Nothstand kein Schutzzoll! Wer den Schutzzoll will, hat die Beweislast des Nothstandes zu tragen!"

Wunderbar, daß die Herren trotzdem die Beweislast gar so leicht genommen haben und heute wieder nehmen!

Die Eggert'schen Tabellen beweisen auf das schlagendste, daß der Rückgang der Holzpreise in der ärgsten Niedergangsperiode 1875/79 gegen die Zeit der Hochfluth 1870/74, sowie gegen die Periode 1860/69 im Verhältniß zu dem unerhörten Preisrückgang, über den sich Handel und Industrie damals beklagen mußten, ein leicht zu ertragender war.

Deutschland.

☞ **Berlin**, 28. Januar. Ein zur Dampfersubvention von dem Abg. Dietz-Hamburg eingebrachter Antrag lautet: „Mitglieder des Reichstags dürfen bei Strafe des Verlustes ihres Mandats weder Eigenthümer, noch Theilhaber an einer subventionirten Dampferlinie sein, noch dürfen sie dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer solchen angehören." In England steht eine solche Vorschrift noch aus der Zeit Georg's III. in Kraft; in Frankreich wird eine entsprechende Bestimmung in die Contracte mit den Unternehmern der subventionirten Dampferlinien aufgenommen. Der Antrag des Centrums, in das Gesetz die von den Regierungscommissaren berechneten Subventionssummen für die einzelnen Linien einzustellen, wird, wie man hört, seitens der Regierung als unpraktisch bekämpft.

Berlin, 29. Januar. Nachdem die freie wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage ihre Anträge, betreffend die Erhöhung der Agrar- und Industriezölle, eingebracht hat, wird sie demnächst auch mit Anträgen, betreffend die Währungsfrage, herausrücken, die wohl ganz im Sinne der bekannten bimetallistischen Anträge der Heren v. Kardorff und seines Berathers, des Dr. Arendt, lauten werden. Damit wird sie freilich kein Glück haben!

* Von gutunterrichteter Seite erfährt die „Voss. Ztg.", daß Prinz Heinrich im Frühjahr auf das Uebungsgeschwader commandirt werden wird, über dessen Zusammensetzung wohl schwerlich schon definitive Bestimmungen getroffen sind. Man weiß nur mit Bestimmtheit, daß es mindestens aus einer Division von Panzerfahrzeugen und aus einer starken Division von Torpedobooten bestehen wird. Vielleicht werden Panzerschiffe ersten Ranges nur zu den großen Seemanövern hinzugezogen werden; daß davon einige zu Probefahrten in Dienst gestellt werden sollen, ist wohl zweifellos. Man spricht auch davon, daß im Laufe des Sommers die Indienststellung des größten deutschen Panzerschiffes „König Wilhelm" erfolgen soll, dessen in Folge der Collision mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" nothwendig gewordene Reparatur jetzt zum definitiven Abschlusse gekommen sein scheint. Die Reparaturen dieses Schiffes, dessen Gesammtbaukosten 10 102 829 Mk. betragen haben, hatten bis zum Schlusse des vorigen Etatsjahres 4 004 427 Mk. erfordert. Das Schiff ist jetzt auch mit Torpedoarmirung versehen und mit seinen 29 Geschützen immerhin noch ein mächtiges Schlachtschiff.

* **Der preußisch-russische Auslieferungsvertrag** bildet in parlamentarischen Kreisen fortgesetzt den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen. Man hört, schreibt die „Berl. Ztg.", unter anderem die Ansicht aussprechen, daß Preußen durch die Reichsverfassung überhaupt das Recht zum Abschlusse derartiger Verträge verloren habe. Ebenso gut wie Preußen könne beispielsweise auch das Fürstenthum Lippe mit der Türkei oder Portugal Verträge schließen, und das sei doch eine Consequenz, die neben ihrer Lächerlichkeit auch etwas sehr Ernstes an sich habe. Die Angelegenheit wird im Abgeordnetenhause und vielleicht auch im Reichstage im Wege einer Interpellation zur Sprache kommen, falls die Regierung es nicht vorzieht, durch eine offizielle Mittheilung des Vertrages den Gegenstand zur Discussion zu bringen. Mit aller Bestimmtheit kann man sagen, daß der Auslieferungsvertrag in der Form, in welcher er jetzt vorliegt, im Reichstage keine Mehrheit finden würde.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tageb." melden Lemberger Blätter: Die polnischen Abgeordneten werden im preußischen Reichstag und im preußischen Landtag den preußisch-russischen Auslieferungs-Vertrag zur Sprache bringen und gegen denselben auftreten.

* Im Reichstage steht gelegentlich des Rechenschaftsberichts der Regierung über die Handhabung des kleinen Belagerungszustandes für die nächsten Tage eine interessante Debatte bevor. Von der socialdemokratischen Fraction ist Herr Paul Singer als Redner bestimmt worden.

* Von dem Abgeordneten Schmidt (Sagan) und Frhr. v. Zedlitz ist mit Unterstützung der freiconservativen Fraction, sowie zahlreicher Mitglieder der conservativen und nationalliberalen Fraction ein Gesetzentwurf betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer eingebracht worden, wonach bis zum Erlasse eines Schuldotationsgesetzes für die Pensionirung der Volksschullehrer folgende Bestimmungen gelten sollen. Die Pensionirung kann nach Ablauf von wenigstens 10 Dienstjahren, eventuell falls Beschädigung bei Ausübung des Dienstes u. s. w. vorliegt, auch früher eintreten. Die Pension steigt von 15/60 bis 45/60 des Einkommens, soll aber mindestens 450 Mk. betragen. Die Entscheidung über die Höhe der Pension erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde. Die Pension wird bis zur Höhe von 1200 Mk. von der Staatskasse, darüber hinaus von den Verpflichteten gezahlt. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft und tritt mit 1. April 1886 in Gültigkeit. Der Mindestbetrag der Pension für Lehrerinnen soll 300 Mk. betragen.

* **Zum Frankfurter Mordattentat.** Die „Frankf. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Belagerungszustand über Frankfurt a. M. nicht verhängt werden wird. Die Idee ist zwar unmittelbar nach Rumpff's Ermordung von der Frankfurter Polizeibehörde angeregt worden, ist aber schon bei der Bezirks- und Provinzialinstanz auf Widerstand gestoßen, so daß ein Antrag gar nicht erst gestellt wurde. Zugleich verlautet, daß in Form eines Nachtragsetats den Kindern Rumpff's der Fortbezug des vollen Gehalts ihres Vaters gesichert werden soll.

* **Gäste aus Kamerun.** Eine ganze Schwarzen-Invasion [berichtet man in Berliner Blättern] steht uns bevor. Der Dampfer „Adler" ist mit zwei der aufständischen Häuptlinge und mit dem ebenfalls gefangen genommenen Polen Rogozinski (von dessen angeblicher Verhaftung war allerdings neulich die Rede) unterwegs und wird Mitte Februar in Hamburg eintreffen. Consul Schmidt hat seine Reise bloß aufgeschoben, nicht aufgehoben. Sein Freund König Bell und dessen kleiner Sohn wird ihn hierher begleiten. Der Junge ist ganz unglücklich über den Aufschub der Reise und auf seine schwarzen Landsleute wüthend, die ihm das Vergnügen verdorben haben. Auch Schmidt selbst ist von den Schwarzen, wie er schreibt, dreimal überfallen worden, trotzdem er sich mit ihnen vorher prächtig stand. Beim dritten Versuch hißte Dr. Buchner über der Factorei die deutsche Kriegsflagge auf, was die Schwarzen in Respect setzte. Jetzt kreuzen deutsche Kriegsschiffe die Westküste von Afrika ab, vor Kamerun liegt beständig ein Kriegsschiff und die Factorei hat permanent 50 Matrosen als Bedeckung. Den dort ansässigen Engländern hat Dr. Buchner mit Ausweisung gedroht, wenn sie sich nicht ruhig verhalten, und so dürfte der Friede nicht mehr gestört werden.

* **Die neuen deutschen Schutzgebiete in Senegambien.** Nähere Erkundigungen haben die Vermuthung, daß Deutschland erst nach sorgfältigster Vergewisserung über die französischen Ansprüche gehandelt habe, vollauf bestätigt. Die Rechtmäßigkeit der Erwerbungen, welche der Stuttgarter Fr. Colin schon seit Jahren vorbereitet und die nun durch Reichsschutz mit dem Landesherrn gesichert hat, steht außer Zweifel. Die neuen deutschen Gebiete liegen an der Sangari-Bai zwischen den Ufern der Flüsse Dubreka und Rio Pongo und schließen die beiden Flüsse benachbarten Murura- (Rio Pongo) und Konobomby- (Dubreka) Inseln ein. Die „Köln. Ztg." bringt dazu folgende Beschreibung:

Die Gebiete umfassen etwa 6000 Qkm., sind äußerst fruchtbar und werden von einem gesunden, gutmüthigen Menschenschlage bewohnt. Die Temperatur ist erträglich, auf den dem Meere nahe gelegenen Hügeln sogar angenehm, sobald eine Bodencultur durch Europäer nicht ausgeschlossen ist. Das Besitzthum wird von dem Flusse Dembia durchströmt; es ist das Verdienst Fr. Colin's, die Bedeutung dieser in das Innere führenden Wasserstraße erkannt zu haben. Die Franzosen schreiben noch auf ihren Karten den Oberlauf des Dembia dem Rio Pongo zu. Wir haben allen Grund zur Annahme, daß der neuen Erwerbung wegen ihres reichen Hinterlandes, der bequemen Wasserstraße, wegen ihres gemäßigten Klimas und ihrer großen Fruchtbarkeit, sowie wegen der Nähe des Mutterlandes eine bedeutende Zukunft bevorsteht.

* **Die deutschen Landerwerbungen in der Südsee** werden sich, wie der „Köln. Z." aus Hamburg geschrieben wird, nicht auf den neutralisirten Archipel und Neu-Guinea beschränken, sondern sich vielleicht schon in diesem Augenblick über den Aequator hinaus auf weitere Inselgruppen erstreckt haben.

* Die ersten Angaben über das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs von Braunschweig, welche ganz außerordentlich hoch gegriffen waren, sind sehr bald berichtigt worden, doch waren auch die später angegebenen Zahlen, wie sich jetzt herausgestellt, stark übertrieben. Das vom braunschweigischen Curatelgerichte verwaltete und nach Beendigung der Curatel dem Herzoge von Cumberland überwiesene Vermögen ist, wie die „N. Pr. Z." mittheilt, nach dem gerichtsseitig aufgenommenen Inventare zu 9 448 635 Mk. 23 Pf. berechnet worden. Die Grundstücke sind zu 616 525 Mk. 70 Pf. abgeschätzt; der Werth der Werthpapiere, einschließlich der bis zum Todestage des Herzogs fälligen Zinsen, beträgt nach dem Course am Todestage 8 686 653 Mk. 84 Pf.; an baarem Gelde sind 124 856 Mk. 29 Pf. vorgefunden, und das Inventar der Schlösser Richmond ist zu 20 800 Mk. taxirt. Wenn man hierzu die von österreichischen Gerichten festgestellten Werthe der in ihrem Bereiche belegenen Vermögensobjecte hinzurechnet, so hat der Herzog von Cumberland im Ganzen ungefähr 10 Millionen Mark geerbt, während sein Erbtheil nach den meisten bisherigen Zeitungsangaben mindestens 9 Millionen Thaler betragen sollte.

* **Aus der Provinz Sachsen**, vom 27. Januar, schreibt man der „Volks-Ztg.": Die Krisis in der Zuckerindustrie nimmt größere Dimensionen an. So hat die Zuckerfabrik Trobitz bei Könnern liquidirt, in der Zuckerfabrik Gröbzig wird nicht mehr gearbeitet und die Zuckerfabrik Oessa in Friedeburg a. S. hat fallirt. Dadurch leiden die bei Könnern gelegenen Kohlenbergwerke in bedeutendem Maße, da von denselben die genannten drei Fabriken ihre Kohlen früher entnommen haben. Da nun nach jenen Gegenden noch keine Eisenbahn führt, so sind die Kohlenwerke auf den heimischen Consum angewiesen, weil die Fracht nach entfernteren Absatzgebieten zu theuer wird. Die Lage der Arbeiter ist deshalb jetzt eine trostlose. Aus verschiedenen Orten wird auch schon gemeldet, daß verschiedene größere Rittergüter und Domänen, auch eine Anzahl bäuerlicher Grundbesitzer beschlossen haben, für dieses Jahr bis auf weiteres den Rübenbau gänzlich einzustellen. Das ist nud mit einer gewissen Freude zu begrüßen, besonders wenn man an die geplante Erhöhung der Getreidezölle denkt. Die Gutsbesitzer sind gezwungen, anstatt der Rüben Korn zu bauen, so daß das Angebot des inländischen Korns wieder sich heben wird, wodurch dann das allzuhohe Steigen des Getreidepreises in Folge der Zollerhöhung vermieden wird.

* Aus **Cannes**, dem Winteraufenthalte des **Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin**, wird den „Mecklenb. Nachr." unter dem 23. Januar geschrieben: Seit einigen Tagen ist hier schönes klares Wetter eingetreten, so daß unsere Herrschaften die gewohnten Promenaden wieder haben aufnehmen können. Der Grundton der Luft ist zwar noch frisch und die Nächte sind fast bis zum Gefrierpunkt kalt, doch kann man die Temperatur der Mittagsstunden, welche die winterliche Jahreszeit trotz der ringsum sichtbaren schneebedeckten Bergspitzen vergessen macht, als recht behaglich bezeichnen. Am vorigen Montag trafen hier von Nizza der Prinz Eugen von Schweden, jüngster Sohn des Königs Oskar II., und der Herzog von Leuchtenberg für einige Stunden ein. Letzterer, um sich vor seiner Rückkehr nach Petersburg von unseren Herrschaften zu verabschieden. Am Mittwoch fand in der Villa Isola Bella ein Diner statt, zu welchem der Herzog von Chartres, der für kurze Zeit sich hier aufhält, erschien. Auch der Staatsrath von Bülow, welcher am Nachmittage in Cannes eingetroffen war, wurde mit einer Einladung beehrt. Gestern und heute verbrachte der Großherzog die Vormittagsstunden mit dem Staatsrath v. Bülow im Arbertszimmer.

München, 27. Januar. Nach dem hiesigen „Fremdenblatt" hat König Ludwig dem Erzbischof Dr. v. Steichele „seine freudige Anerkennung über seine wahrhaft apostolische Sprache" in seinem Hirtenbrief wider die Freimaurer ausgedrückt. (?)

Wilhelmshaven, 27. Jan. Nachdem der Wind vorige Nacht eine südliche Richtung angenommen hat, schreibt man der „W. Z.", ist das Eis in der Jade in Bewegung gekommen, so daß der Kreuzer „Habicht" heute Morgen um 9 Uhr den Hafen verlassen konnte. Nichtsdestoweniger war die Ausfahrt mit Schwierigkeiten verknüpft, da sich zwischen den Molen sehr dichtes Eis aufgestaut hatte und am südlichen Molenkopf nahezu 4 Meter stark war. Die beiden Hafendampfer „Norder" (Schraubendampfer, 1000 Pferdekräfte) und „Boreas" (Raddampfer, 800 Pferdekräfte) mußten daher erst Bahn brechen und haben die Ordre, den „Habicht" bis zum offenen Wasser zu begleiten. Voraus fuhr der „Condor", dann der „Boreas" und in dessen breitem Kielwasser folgte der „Habicht" mit eigener, aber langsam gehender Maschine, da die Schraube nur wenig unter Wasser liegt und daher leicht einer Beschädigung durch eine Eisscholle ausgesetzt ist. Die beiden Schleppdampfer wurden heute Nacht zurückerwartet. Ein so starker Eisgang wie in diesem Jahre hat sich seit längerer Zeit nicht gezeigt. Auf den Watts haben sich förmlich kleine Eisberge aufgethürmt, ebenso sollen auf der hohen Mallum starke Blöcke treiben. Die Seetonnen sind fast sämmtlich von ihrer Verankerung losgerissen und treiben umher. — An den Magneten des kaiserlichen Observatoriums haben sich kürzlich starke Schwankungen gezeigt, die mit dem auf dem 63. Breitengrade aufgetretenen Nordlicht in directem Zusammenhange stehen. Desgleichen haben sich Unregelmäßigkeiten in den auf photographischem Wege entwickelten Curven der Magnete während der ganzen Periode des Erdbebens in Spanien bemerkbar gemacht, die jedoch weniger in einer merklichen Ausweichung als in einer unsicheren zitternden Bewegung bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Wie aus Linz gemeldet wird, erfolgten die letzten dortigen Socialistenverhaftungen, weil gegründeter Verdacht vorhanden, daß ein öffentliches Gebäude in die Luft gesprengt werden sollte.

Schweiz.

Bern, 24. Januar. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement theilt heute einen Erlaß des königl. würtembergischen Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung des Vagantenthums, mit, welches in den letzten Jahren auch in der Schweiz einen großen Umfang angenommen hat. Derselbe schreibt zunächst eine möglichst gleichmäßige Gestaltung der Unterstützung unbemittelter Reisenden vor, genaue Prüfung ihrer persönlichen Verhältnisse, sorgfältige Auswahl der mit Verabreichung der Verpflegung zu beauftragenden Personen und Ueberwachung der Verpflegungsherbergen, Nachweisung offener Arbeitsstellen und vor Allem strengste Wachsamkeit sämmtlicher Polizeibehörden gegenüber den arbeitslos umherziehenden, nicht mit genügenden Legitimationspapieren versehenen unbemittelten Reisenden. Insbesondere haben die Ortsvorsteher, wenn ihnen solche Personen seitens der Organe der Sicherheitspolizei vorgeführt oder seitens der mit der Anweisung auf Naturalverpflegung betrauten Beamten zugewiesen werden, dieselben über Zweck und Richtung ihrer Reise eingehend zu vernehmen und, wenn durch die Vernehmung kein genügender Aufschluß über jene Punkte zu erlangen ist, wegen Verdachts der Landstreicherei der Oberbehörde zur weiteren Verfügung zu übergeben. Der Bundesrath empfiehlt diese Vorschriften den Cantonsbehörden zur Nachahmung. — Laut Mittheilung aus Grindelwald wird der dort ansässige weltbekannte Fremdenführer Emil Boß, welcher Lord Graham auf seiner Himalayabesteigung begleitet hat, mit demselben eine Congo-Expedition unternehmen.

Italien.

Der Papst wird im März wieder ein Consistorinm abhalten und in demselben an den zu Cardinälen ernannten Erzbischöfen von Wien, Sevilla und Valenzia die Ceremonie des Hutaufsetzens vollziehen.

Türkei.

* In Salonichi sind Deputationen von 19 christlichen Gemeinden Macedoniens zusammengetreten, um feierlich gegen die Anklagen von Grausamkeiten und Verfolgungen, welche die Bulgaren angeblich seitens der Mahomedaner zu erdulden hätten, zu protestiren. Sie führten diese Beschuldigungen auf die Agitationen panslavistischer Comités zurück, welche eine macedonische Frage aufzuwerfen bemüht seien. Eine Versammlung von christlichen Einwohnern in Adrianopel trat gleichfalls den falschen Gerüchten entgegen, welche in Europa über die Lage im Lande verbreitet wurden. Es wurde auf diese Versammlung constatirt, daß volle Ruhe in Macedonien herrsche und daß nur einige Comités bemüht seien, sie zu stören, um ihre politischen Zwecke zu fördern. Abschriften der auf der Versammlung beschlossenen Resolution wurden durch Vermittlung der dortigen Consuln allen europäischen Mächten zugemittelt.

Amerika.

Newyork, 26. Jan. Der Werth der Waarenausfuhr aus den Vereinigten Staaten im Dezember belief sich auf 91 000 000 Doll., eine Summe, die bisher nur zweimal überstiegen worden. Die Einfuhr im Dezember erreichte einen Werth von 42 000 000 Doll., der hinter dem irgend eines Monats seit Juli 1879 zurückbleibt. — Die amerikanische Presse und das Publikum im Allgemeinen drücken fortgesetzt Abscheu gegen die Dynamitattentate aus. — Im Laufe einer Unterredung mit Frau Parnell soll dieselbe die Besorgniß ausgedrückt haben, daß die Explosionen dem Werke ihres Sohnes Eintrag thun würden, und sie fügte hinzu, daß zur Zeit der Phönix-Park-Morde er entmuthigt und nahe daran gewesen sei, seine Bemühungen für Irland aufzugeben, und daß sie nicht wisse, was er nunmehr thun werde. — O'Donovan Rossa behauptet, daß Bankiers, Bauunternehmer, Kaufleute und wohlhabende Personen ihn in dem Kampfe um Unabhängigkeit unterstützten.

* Die „World" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, welches meldet, daß das Schatzamts-Departement gegenwärtig genügend Befugniß zur Ueberwachung der Ausfuhr von Sprengstoffen besitze.

* Ein Telegramm aus Santiago meldet, daß man eine Spur der Person gefunden hat, welche kürzlich den Versuch machte, den Präsidenten von Chili mittelst einer Höllenmaschine zu ermorden. Es ist nämlich ermittelt worden, daß eine Frauensperson Auftrag gab, die Kiste anzufertigen, worin sich die Höllenmaschine befand.

Zu dem Dynamitattentat in London.

A. **London**, 27. Januar.

Seit den Dynamitattentaten am Sonnabend spukt die Fenierfurcht jetzt wieder an allen Orten. In allen Regierungsgebäuden werden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Tower, sowie die Staatsgemächer des Windsorschlosses bleiben bis auf Weiteres für Besucher geschlossen. Die Portale des neuen Justizpalastes am Strand werden von der Polizei mit Argusaugen bewacht, und wer mit einer Reisetasche oder einem Packet in der Hand das Gebäude betritt, muß sich eine Visitirung gefallen lassen. Seit Sonnabend werden die Dampfboote, welche von Folkestone und Dover nach Frankreich abgehen, streng überwacht. Vier Geheimpolizisten begaben sich nach Dover und Folkestone, um die ankommenden und abreisenden Passagiere einer scharfen Musterung zu unterziehen. In anderen Hafenorten, namentlich in Shields, werden ähnliche Vorsichtsmaßregeln beobachtet. Die Aufregung im Publikum ist noch immer sehr groß und sie wächst durch die von Illustrationen begleiteten, bis in das kleinste Detail gehenden Berichte in den Morgen- und Abendblättern über die durch die Explosionen im Unterhause und Tower angerichteten Verheerungen. Tausende von Neugierigen belagern die Eingänge zum Westminsterpalast und zum Tower, obwohl die Wirkungen der Explosionen außerhalb der Gebäude nicht sichtbar sind, während nur Parlamentsmitgliedern und anderen Personen von Auszeichnung, sowie Vertretern der Presse der Zutritt in das Innere gestattet ist. Einer Schätzung des Bautenministers Shaw Lefevre beläuft sich der im Hause der Gemeinen, in Westminster-Hall und im Tower angerichtete Schaden auf 10 000 bis 14 000 Lstr. Oberst Majendie, der Expert für Sprengstoffe im Ministerium des Innern, sowie Sir Frederick Abel sind mit der Inspection der Explosionsstätten in Westminster und im Tower eifrig beschäftigt. Die verwundeten Polizisten Cole nnd Cox, deren Zustand noch immer ein gefahrvoller ist, sind Gegenstand der größten Theilnahme. Die Königin und Mr. Gladstone ließen sich nach dem Befinden derselben erkundigen, und der Präsident des Unterhauses besuchte sie im Hospital.

Das im Tower am Sonnabend als verdächtig verhaftete Individuum wurde gestern dem Polizeirichter in Row-street vorgeführt unter der Anklage, die Explosion im Tower verursacht zu haben. Der Angeklagte nennt sich James Gilbert Cunningham, scheint etwa 25 Jahre alt zu sein, ist von mittlerer Statur, ohne Bart und hat das Aussehen eines Handwerkers im Sonntagsstaat. Als er am Sonnabend, gleich den übrigen Besuchern des Towers, nach seinen Personalien gefragt wurde, nannte er sich James George Gilbert, wohnhaft in Scarborough-street, Whitechapel, und behauptete, vor einigen Wochen von Liverpool gekommen zu sein, wo er in den Docks gearbeitet habe. Später sagte er, daß er Great Prescott-street 30 gewohnt habe, wo man ihn als Gilbert kenne. Als man nach einer Verhaftung in Scarborough-street Erkundigungen einzog, stellte sich heraus, daß er sich dort Dalton genannt habe. Der Angeklagte gab auch an, daß er 5 Jahre lang in Amerika gelebt habe und in dem Schiffe „Adriatic" die Ueberfahrt nach England unter dem Namen Cunningham gemacht habe. In seiner Wohnung wurde eine Kiste und eine schwarze Tasche vorgefunden, welche Gegenstände von der Polizei in Beschlag genommen wurden. Ein Telegramm aus Liverpool constatirte, daß keine Person Namens Gilbert in den von dem Angeklagten angegebenen Adressen bekannt sei. Der Angeklagte, welcher einen irländischen Accent in seiner Aussprache hat, obgleich er vorgiebt, ein Engländer zu sein, wurde für eine Woche zurückgestellt. Seit dem gestrigen Verhöre hat die Polizei ermittelt, daß der Angeklagte aus Cork gebürtig sei. Dem Vernehmen nach hat er der Polizei wichtige Aufschlüsse geliefert, die zur Verhaftung der Anstifter der jüngsten Explosionen führen dürften.

Die Polizei veröffentlicht die Personalbeschreibung von einem Mann und einer Frau, die verdächtig sind, die Urheber der Explosionen in Westminster gewesen zu sein. Beide sollen Amerikaner sein.

Die Polizei-Behörde ersucht ferner sämmtliche Personen, die am Sonnabend Westminster-Hall und das Parlament besucht haben, ihre Namen und Adressen der Polizei einzusenden.

Danzig, 30. Januar.

* [Molkerei.] Wie die milchwirthschaftliche Section des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe den Molkerei-Interessenten mittheilt, wird Hr. Dr. v. Klentze aus München, einer der ersten wissenschaftlichen wie technischen Kenner der Käserei, im März d. J. in unserer Provinz anwesend und bereit sein, einzelne Molkereien zu besuchen, sowie in größeren oder kleineren Kreisen Belehrung und Rath zu ertheilen. Kosten erwachsen den be-

theiligten Molkereien, welche den Besuch des genannten Herrn wünschen, nicht.

[Winterfest.] Die hiesige Reichsfechtschule, Verband Chemnitz, feiert am Sonntag, den 8. Februar, im Gewerbehause ihr erstes Winterfest. Das Fest wird mit einem Concert beginnen, dem ein veritabler „Jahrmarkt", Vorstellungen von „Künstlerspecialitäten", „Gedankenlesern" rc. folgen werden und man ist offenbar bestrebt, den Besuchern dieses Winterfestes zu einem genußreichen zu machen. Es wird sehr im Interesse der Sache, welche der Verband vertritt und dem auch dieses Fest mit seinen Ueberschüssen dienen soll, auf eine zahlreiche Betheiligung gerechnet werden.

* Kulm, 27. Jan. Am 26. hat die Zuckerfabrik Unislaw ihre erste Betriebscampagne beendet. In 72 Arbeitstagen sind 365 590 Ctr. Zuckerrüben verarbeitet. In 20 ersten Arbeitstagen konnten wegen der Unerfahrenheit der Arbeiter nur 3680 Ctr. pro Tag, in den restlichen 52 Arbeitstagen dagegen 5676 Ctr. pro Tag im Durchschnitt verarbeitet werden. Die höchste Leistung an einem Tage war 6700 Ctr. Betriebsstörungen resp. Unfälle sind nicht vorgekommen. Die ganze Fabrikanlage, welche von Herrn R. Wernicke in Halle in General-Entreprise ausgeführt ist, hat sich in jeder Beziehung bewährt. — Die Qualität der Rüben war vorzüglich, auch die Quantität pro Morgen hat befriedigt, denn von den ausgebauten 3600 Morgen sind im Durchschnitt 140 Fabrikcentner pro Morgen abgeliefert worden.

M. Stolp, 29. Januar. Unsere Stadtverordneten drängen schon seit längerer Zeit in den Magistrat, daß dieser die erforderlichen Schritte thun möge, um die Uebernahme unseres Gymnasiums durch den Staat in die Wege zu leiten und zwar mit Rücksicht auf die jährlich in rapider Weise wachsenden Zuschüsse, die zur Unterhaltung des Gymnasiums aus dem Stadtsäckel gezahlt werden müssen und die im Jahre 1874: 19 667 M, 1875: 20 200 M, 1876: 21 987 M, 1877/8: 23 175 M, 1878/9: 23 452 M, 1879/80: 24 001 M, 1880/1: 28 098 M, 1881/2: 29 755 M, 1882/3: 31 239 M und 1883/4: 32 879 M betrugen, sich also in 10 Jahren um 14 000 M gesteigert haben. Auf wiederholtes Drängen seitens der Stadtverordneten hat der Magistrat nun kürzlich beschlossen, die gewünschten Schritte einzuleiten, da, falls der Staat das Gymnasium übernehmen werde, es nicht abzusehen sei, ob Stolp dann für alle Zeiten ein Gymnasium behalten werde, da ferner auch alle Rechte, welche die Stadt zur Zeit bei Anstellung des Directors und der Lehrer auszuüben habe, sowie alle Baulichkeiten und Geräthe frei gegeben und außerdem noch ein gewiß sehr hoher Zuschuß (möglicherweise der letztjährige von 32 000 M) gezahlt werden müßte. Dieser Beschluß wurde den Stadtverordneten gestern mitgetheilt. Diese konnten sich den Motivirungen des Magistrats jedoch nicht anschließen, befürchteten vielmehr das fernere rapide Wachsen des Zuschusses in Folge zu erwartender Pensionirungen und des drohenden Wohnungsgeldzuschusses und beschlossen deshalb einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst die Verstaatlichung des Gymnasiums in die Wege zu leiten.

Zuschrift an die Redaction.

Der Kunstverein und das Stadtmuseum.

Die Kunstausstellung ist geschlossen; den letzten Tag hatte der Vorstand dieselbe unentgeltlich geöffnet, vielen hat dieser glückliche Gedanke hohen Genuß bereitet. Im Rückblick auf die Ausstellung darf der Verein mit dem ideellen und dem pekuniären Erfolg wohl zufrieden sein; ebenso mit der Zahl der Bilder, welche zur Ausstellung gesandt sind, mit der Qualität aber vieler Bilder dürfte es anders sein. Der Verein will das Publikum mit den Werken der lebenden Künstler bekannt machen; wenige Maler aber sind wahre, vollendete Künstler, wenige bringen neue Auffassungen und noch wenigere bilden epochemachend eine Schule. Zum vollen Verständniß vieler Jünger der Malerei ist die Kenntniß ihrer Vorbilder nothwendig. Gemälde der großen, berühmten Meister der Gegenwart fehlten aber auf der sonst so reichen Ausstellung wie auf der der vorhergehenden fast gänzlich. An künstlerischem Werthe standen die Gemälde der Ausstellung im Durchschnitt weniger werth als die Gemälde, welche unser Stadtmuseum sein Eigenthum nennt, einige Ausnahmen natürlich gerne zugegeben. Seit Berlin aus dem Verbande des Kunstvereins ausgetreten, kommt selten selbst das Bild eines berühmten Meisters in die Wanderausstellungen. Einmal arbeiten große Maler viel auf Bestellung, dann würde ihnen eine Ausstellung in Bremen, Königsberg, Danzig und in anderen Hauptstädten größeren Nutzen eines Verkaufs bieten und endlich giebt es Unternehmer, welche in großen Städten Bilder gegen hohes Entgelt abmiethen, um sie in verschiedenen Städten gegen Eintrittsgeld auszustellen; hochachtbare Kunsthändler sind in solchen Geschäftszweigen thätig.

Das Danziger Publikum auch mit den Werken der großen Maler bekannt zu machen, ist ein Verlangen, welchem zu genügen der Verein bestrebt sein wird. Ohne Geldopfer wird dieses Ziel nicht zu erreichen sein, selbst wenn die Gemälde gegen Geld ausgestellt und ein Theil der Kosten dadurch gedeckt würde. Der Verein hat alle zwei Jahre eine Ausstellung, in dem Zwischenjahre verloost er Bilder unter seinen Mitgliedern. Es ist den glücklichen Gewinnern wohl eine passende Gelegenheit, ein Bild zu erhalten, doch weitaus die meisten Mitglieder gehen leer aus, ohne Gelegenheit zu haben, sich an Werken berühmter Meister zu erfreuen. Wahrscheinlich werden die Mitglieder des Vereins einem Abänderungsvorschlag der Vereinsstatuten gerne zustimmen, welcher die Verloosung aufhebt, dafür Einzelausstellungen bietet.

Wahrscheinlich wird der Verein bei solcher Aenderung jährlich einen Kassenüberschuß haben. Dieser dürfte zu Gemäldeankäufen für das Stadtmuseum zu verwenden sein; nicht, wie es bis jetzt häufig geschehen, zum Ankauf eines gerade ausgestellten gefälligen Bildes, sondern zu Ankäufen nach einem bestimmten System, nach dem System, das Stadtmuseum mit Bildern von jedem bedeutenden Vertreter der bedeutenden Malerschulen der Gegenwart zu bereichern, um so über den Stand der Malerei einen deutlichen Ueberblick zu gewähren, namentlich den der deutschen Malerei. Dieses muß Ziel und Zweck aller neuen Erwerbungen sein. In Berlin bieten Kunstauctionen oftmals Gelegenheit zu preiswürdigen Käufen; eine innige Verbindung des Kunstvereins mit einer renommirten Berliner Kunsthandlung ist hier nur zu empfehlen. Für die Ausstellung der Nachbildungen der Raphael'schen Zeichnungen war das Publikum dem Kunstverein gewiß zu Dank verpflichtet.

Die königlichen Gallerien, das Nationalmuseum haben aus dem großen Vorrath ihrer nicht ausgestellten Bilder den Provinzialmuseen Bilder leihweise bis auf Widerruf angeboten. Breslau, Stettin haben Gemälde berühmter Meister erhalten, warum hat das hiesige Museum kein Gesuch gestellt. Platz genügend ist doch in der Bildergalerie vorhanden. Betrachtet man die Bilder, so ist es zu vermuthen, daß nach unbesetzten Räumen, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, warum die wenigen eingerahmten Kupferstiche unter den „Ueblen", wie der echte Danziger sagt, ausgestellt sind; — schön und würdig ist der Platz nicht.

Die Raumvertheilung im Stadtmuseum läßt überhaupt viel zu wünschen übrig. Treten wir in das Museum ein, so fällt uns gleich nach dem Eintritt in die Eintrittshalle ein auf den wohl gewählten Bogengang aufgestelltes Garderobengestell auf, welches den Anblick auf den an der Hinterwand des Bogenganges aufgestellten herrlichen Moses verdeckt. Fort mit der Garderobe in der Eintrittshalle, wenn nöthig, kann diese durch eine Doppelthür abgeschlossen werden. Die Gypsabgüsse der Halle sind wenig vom Eingang sichtbar, durch Barrieren abgesperrt. In der Halle erblickt man Scherben von Grabsteinen, Waffen rc., in den Bogengängen Kacheln alter Öfen, Ueberreste alter Tischlerarbeiten, alte Steine gelegentlich; von solchen Sachen wird ich dieses schön und für das Museum so passende in Zimmern aufstellen lassen, viel besser würde aber es sein, in den Zimmern für den Boden alle in das Museum gehören. Man räume den Bogengang und stelle in denselben die herrlichen Gypsfiguren auf, welche jetzt in den Zimmern der alten Meister, Statuen der alten Griechen und Römer meisten so gestellt werden, daß sie von allen Seiten betrachtet werden können, dann erst gewähren sie den höchsten Genuß, zeigen die ganze Kunst, welche sie geschaffen. In den jetzigen Zimmern ist dieses unmöglich, in den gewölbten Bogengängen und den Hallen des Erdgeschosses ist es möglich.

Die frei werdenden Zimmer der frühern Gewerbeschule werden zur Aufstellung von alten Tischler-, Schmiedearbeiten, zu Münzsammlungen u. s. w. benutzt sein, man richte hier ein oder zwei altdeutsche Zimmer ein. Nicht Sammlungen anhäufen und ausstellen, sondern schön auszustellen ist das Streben der heutigen Museen.

Was die Kupferstichsammlung anbetrifft, so besitzt dieselbe keine hervorragenden Stiche, doch besitzt sie tausende Blätter; im Danziger Privatbesitz sind aber Blätter ersten Ranges. Sollte es nicht möglich sein, zeitweise Ausstellungen von Kupferstichen bestimmter Meister und Schulen zu arrangiren, und möglich, auch den Privatbesitz zu veranlassen, betreffende Werke für die Zeit der Ausstellung dem Museum zu leihen. Falk, Chodowiecki dürften sich hierzu als Danziger zuerst empfehlen. In Berlin geschieht dieses recht oft; es ist in diesem Falle nicht nöthig, daß die Bilder eingerahmt werden. Soviel Schreiber bekannt, ist eine Beschädigung seitens des Publikums noch nie im Museum vorgekommen; das Publikum schützt, was vertrauensvoll seinem Schutze anvertraut wird; leider wird es jetzt ausgestellte Kupferstiche nicht durch Berührung und Begreifung beschädigen, hoch darum gehoben wird.

So sei zum Schluß gestattet, die ausgesprochenen Wünsche nochmals kurz zusammenzufassen:

1) Das Aufhören der Bilderverloosungen im Kunstverein, für den ersparten Betrag Veranstaltung Einzelausstellungen von Bildern großer Meister.

2) Ankauf von Gemälden für das Stadtmuseum nach bestimmtem Plane. Leihen derselben aus königl. Museen und der Nationalgalerie.

3) Aufstellung der Gypsabgüsse in den Hallen und Bogengängen des Erdgeschosses.

4) Aufstellung der gewerblichen Alterthümer in den Räumen der früheren Gewerbeschule.

5) Zeitweise Ausstellung von Kupferstichen bestimmter Meister oder Schulen.

6) Endlich die Herausgabe eines Katalogs, zum wenigsten der Gemälde und Gypsabgüsse des Museums, wenn möglich mit kurzem erklärenden Text. Der Kunstsinn und das Kunstverständniß würde hierdurch bedeutend gehoben und geklärt, der Zweck des Kunstvereins und Stadtmuseums mehr erfüllt werden. -ll-

Vermischtes.

Berlin, 28. Januar. Mit dem Pariser Courierzuge trafen gestern früh in Berlin 14 junge Marokkaner und ein sie geleitender Dolmetscher ein. Sie werden längere Zeit in Berlin bleiben. Nach voraufgegangener Zustimmung unserer Regierung sollen sie in Berlin ihre Ausbildung als Militairs erhalten und werden zu diesem Zwecke vorläufig zunächst im zweiten Garde-Regiment zu Fuß dienen. Bei dieser Auswahl ist augenscheinlich auf die Körpermaße Rücksicht genommen worden, welche die Garderegimenter an ihre Rekruten zu stellen pflegen: es sind sämmtlich große, kräftige Gestalten, wenngleich einige von ihnen das Dienstalter bereits überschritten zu haben scheinen, da sie gegen 30 Jahre zählen. Aeußerlich beobachten, wie man der „Nat.-Z." schreibt, die militärischen Marokkaner nicht. Sie speisen, wenn auch in einem besonderen Zimmer, nach der Speisekarte des Hotels. Nach kurzer Zeit der Rast soll ihre militärische Einschulung stattfinden.

Hamburg, 26. Januar. Für den König von Dahomey ist bei einem hiesigen Tapezier, wie man der „Voss. Z." berichtet, ein Himmelbett bestellt worden, dessen Ausführung seines Gleichen sucht. Dasselbe ist mit Holzschnitzereien reich verziert und ruht auf vier goldbronzenen Rädern, um mit Leichtigkeit aus einem Zimmer in das andere gerollt werden zu können. Die Vorhänge, die Kissen und der Himmel bestehen aus rothseidenem, mit Gold gestickten Damast. Auf dem Himmel, der „Himmel" an seinen vier Ecken Büsche von Straußfedern. Die Länge des Bettes beträgt über drei Meter und die Breite drei Meter, so daß es der schwarzen Majestät möglich ist, der afrikanischen Hitze wegen, seine Lage bald der Länge, bald der Breite des Bettes nach wechseln zu können.

* Friederike Bognar hat sich entschlossen, der Bühne zu entsagen und dramatischen Unterricht zu geben. Frl. Bognar will in Frankfurt a. M. eine Theaterschule errichten.

* Man will jetzt eine Drahtseilbahn zum Heidelberger Schloß hinaufführen.

Regensburg. Die 79jährige Therese Bach aus Wörth siedelte vor einiger Zeit hierher über und kaufte sich in das katholische Bruderhaus dahier ein; sie besaß ein für ihre Verhältnisse nicht unbedeutendes Vermögen, darunter eine Forderung von 7000 M an den Maurermeister Fleischmann in Wörth. Sie bewohnte im Bruderhaus ein eigenes Zimmer; seit Sonntag den 11. d. M. war sie nicht mehr gesehen, ihr Zimmer war abgesperrt, Nachsicht wurde im selben nicht gepflogen. In den letzten Tagen machte sich im Hause ein abscheulicher Geruch fühlbar, hauptsächlich an der Thüre des Zimmers der Bach; in Folge dessen wurde am 21. d. das Zimmer geöffnet, man fand Therese Bach todt, sie war erdrosselt; ihre Werthpapiere fehlten. Es wurde festgestellt, daß Fleischmann am 11. d. die Bach auf ihrem Zimmer besucht hatte, daher auf ihn sich der Verdacht richtete. Er wurde gestern verhaftet, man fand bei ihm zwei auf den Namen der Bach lautende Bankscheine; er wurde in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert. Die Ursache, warum Fleischmann, ein angesehener Bürger, die an der Grenze des Lebens befindliche Frau tödtete, wird darin gesucht, daß Bach ihr Guthaben von Fleischmann zurückforderte und er Zahlung zu leisten nicht im Stande war. Die gegen Fleischmann vorliegenden Schuldbeweise sind der Art, daß eine Ueberführung desselben als sicher angenommen werden darf. Das Bruderhaus, wo der Mord vollführt wurde, liegt an der Peripherie der Stadt in einem wenig belebten Theile derselben.

Lindau, 24. Januar. Der Bodensee ist vollständig zugefroren; zwischen Lindau und Bregenz herrscht ein äußerst reger Verkehr; Eisfeste mit Musik werden abgehalten, die ein großartiges Leben entwickeln. Restaurationen mit warmen Getränken befinden sich auf dem See.

Wien, 27. Januar. Makart's künstlerischer Nachlaß, dessen Sichtung nunmehr beendet ist, wurde einschließlich aller im Atelier aufgehäuften Gegenstände auf 170 000 M geschätzt. Ein Katalog wird angefertigt, der die sämmtlichen verkäuflichen Gegenstände nennen und einzelne Theile des Ateliers in decorativen Gruppenbildern nach Aufnahme des Hofphotographen Angerer zeigen soll.

* Heute Nachmittag 1½ Uhr hat sich Robert Deutsch, Sohn des bekannten Hofwechslers, im Börsengebäude erschossen.

* An der Wiener Hofoper soll demnächst Ponchielli's „Gioconda", die in der letzten italienischen Stagione keine Sympathien zu wecken vermochte, zum ersten Male in deutscher Sprache gegeben werden. Die Lucca, so hofft man, werde dem Werke die Lebenskraft geben, die ihm in den bisherigen Aufführungen gefehlt.

Brüssel, 26. Januar. Gestern fuhr ein Straßendampfwagenzug in der Vorstadt Ixelles bei der Straße Van Elewyck in einen andern, der gerade, um Passagiere abzusetzen, angehalten hatte, so heftig hinein, daß ein Wagen in der Mitte vollständig zertrümmert und die darin sitzenden 24 Passagiere schwer verletzt wurden. Vorschriftsmäßig soll der Abstand der einander folgenden Züge 500 Meter sein; als der Maschinist des zweiten Zuges bemerkte, daß der erste stille stand, bremste er sofort, aber die Räder sämmtlicher Wagen glitten auf den glatten Schienen unaufhaltsam weiter und auch der plötzlich gegebene Gegendampf konnte den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Bemerkenswerther Weise blieben die beiden letzten Wagen des angefahrenen Zuges unbeschädigt; das Unheil traf erst den dritten; die andern nach der Maschine zu blieben ebenfalls unversehrt.

ac. Am 24. ds. verstarb in London der berühmte Naturforscher Mr. John George Jeffreys in seinem 76. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene war, außer Sir Richard Owen, wahrscheinlich der älteste englische Zoologe. Anfänglich sich der Rechtsgelehrsamkeit widmend, zog er sich vor ca. 20 Jahren von der Praxis zurück, um sich gänzlich seinem Lieblingszweige, der Naturwissenschaft, zuzuwenden. In 1869 und 1870 leitete er im Verein mit Dr. Carpenter und Sir Wyville Thomson in Ihrer Majestät Schiff „Procupine" die Forschungs-Expeditionen im nordatlantischen Ocean, und in 1870 betheiligte er sich an einer ähnlichen Expedition an der Nordostküste der Vereinigten Staaten.

Paris schließt jetzt ein „Klein-Bayreuth" ein. Es ist nämlich in Paris ein großer Richard Wagner-Verein unter dem Titel „Petit Bayreuth" gegründet worden. Dieser Verein giebt unter Mitwirkung bekannter Musikschriftsteller, wie Catull Mendez, Julien u. s. w., eine eigene Zeitung „Revue Wagnerienne" heraus, deren Chefredaction Emile Dujardin übernommen hat.

ac. Washington, 26. Januar. In dem Archiv des Repräsentantenhauses, gerade unter dem eisernen Dache des Gebäudes, brach ein Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht wurde. Der verursachte Schaden ist geringfügig. Man glaubt, daß das Feuer seinen Ursprung in dem Schmelzen eines der zur elektrischen Beleuchtung des Hauses dienenden Kupferdrähte hatte.

Standesamt.

Vom 29. Januar.

Geburten: Seefahrer Carl Albrecht, T. — Arb. Carl Barent, S. — Zimmerges. Heinrich Reiteleit, S. — Maurerges. Bernhard Steinhöfer, S. — Brauereiarbeiter Gottlieb Eggert, T. — Arb. Friedrich Schiedmann, S. — Arb. Carl Reschke, T. — Kaufmann Martin Recke, S. — Sergeant Richard Juraschka, S. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Carl Friedrich Siebert und Anna Josefine Krüger.

Heirathen: Rechtsanwalt Willy Friedr. Stachowitz in Carthaus und Margarethe Rosa Gertrud Schumann hier. — Pferdebahn-Kutscher Johann Albert Pioch hier und Louise Auguste Tesmer in Raikau.

Todesfälle: Frau Franziska Johanna Wirthschaft, geb. Oertell, 53 J. — Kaufm. Cornelius Herm. Heinrich Schultz, 44 J. — Kgl. Revisions-Inspector Carl Wilh. Flitner, 60 J. — S. d. Schuhmachers Theodor Besewski, 6 J. — T. d. Schuhmacherges. Albert Krause, 2 J. — Frau Rosalie Zech, geb. Domagalski, 28 J. — Wwe. Malwine Buchholz, geb. Ellerholz, 62 J. — S. d. Arb. August Bietau, 7 M. — Gutsbesitzer Albert Bölke, 56 J. — Wwe. Helene Tetzlaff, geb. Weyer, 65 J. — Wwe. Rosalie Palingowski, geb. Lietzau, 73 J. — Arb. Carl August Holtz, 70 J. — Wwe. Maria Malinowski, geb. Breyda, 83 J.

Lotterie.

Bei der am 28. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 210 M.)

75 87 93 110 276 286 306 533 (550) 548 625 661 676 735 736 760 764 841 866 898 912 **1**012 112 131 133 264 267 276 (300) 278 294 305 318 335 342 462 544 576 577 639 683 698 726 823 (300) 863 938 **2**158 195 241 291 387 393 429 486 510 705 737 742 761 783 790 871 954 **3**053 061 126 147 (550) 173 325 446 563 714 (550) 731 746 897 901 916 961 977 **4**173 180 227 245 258 286 308 428 566 571 586 652 653 694 713 739 803 811 817 844 848 850 911 925 982.

5017 022 054 056 174 224 291 294 303 437 515 517 (300) 551 588 637 651 658 727 748 750 769 770 (550) 802 819 883 **6**031 072 117 200 214 269 318 324 (300) 344 486 508 561 (550) 577 617 623 643 717 725 728 793 (300) 808 826 911 914 942 **7**075 096 112 (550) 360 386 407 439 454 531 788 826 854 863 935 951 **8**068 183 199 200 216 303 406 661 792 846 886 898 920 931 952 **9**061 117 226 240 283 305 (300) 319 395 414 425 446 455 476 524 581 621 626 685 739 798 884 992 (550).

10039 162 172 327 455 472 478 487 533 (300) 578 591 599 (550) 610 744 820 836 997 **11**063 (300) 230 289 473 (300) 483 490 584 604 611 (300) 694 872 894 906 963 999 **12**006 054 083 (300) 084 102 150 179 206 262 316 342 445 483 498 571 618 (550) 627 (300) 642 706 742 789 795 (300) 802 (300) 845 **13**057 085 (550) 095 104 161 181 221 232 286 305 (300) 373 (300) 433 450 482 486 (300) 491 551 620 623 669 757 767 804 817 858 867 998 **14**015 058 121 149 (300) 321 398 428 496 533 536 (550) 601 642 646 (300) 685 752 829 845 877 926.

15020 021 039 086 191 196 202 277 304 309 310 323 328 439 511 549 570 587 710 780 784 791 815 872 875 (300) 919 927 967 **16**076 091 (300) 157 208 284 288 301 310 (300) 319 376 429 526 564 646 (300) 702 721 752 758 913 923 979 982 986 **17**021 069 105 132 148 205 322 365 (300) 503 528 540 571 607 676 769 829 833 853 858 870 907 **18**013 (550) 144 185 (300) 247 386 401 435 470 518 580 585 (300) 665 (550) 680 722 784 804 837 850 902 920 926 964 **19**001 1[illegible]1 143 176 236 251 268 290 291 295 302 (300) 318 332 334 353 372 390 442 443 500 572 587 (300) 602 605 (300) 628 632 641 721 849 866 (300) 940 955.

20075 082 147 182 280 306 326 335 (300) 378 380 430 547 (300) 570 656 686 (300) 724 (550) 755 766 (550) 780 818 846 850 883 887 959 (300) 960 989 **21**012 150 178 (300) 244 (300) 245 266 278 377 464 509 587 (550) 610 621 668 670 685 825 876 906 907 919 920 **22**007 023 (300) 103 170 261 314 340 341 358 (300) 359 (550) 390 406 466 513 516 520 577 623 627 665 699 719 803 845 866 900 929 **23**025 123 237 298 348 349 446 483 490 529 568 597 (300) 631 659 848 **24**024 052 077 090 122 153 176 221 254 367 462 473 533 550 701 713 796 831 877 882 914 966

25005 090 102 149 154 (300) 172 267 497 547 (550) 553 628 635 636 666 (550) 719 773 779 (550) 937 **26**034 078 084 092 111 122 (300) 156 185 347 380 388 (300) 417 445 454 (550) 466 509 623 637 674 882 901 994 **27**004 023 123 205 219 254 255 313 380 464 (300) 534 672 712 (300) 774 853 905 918 934 986 989 **28**008 019 040 047 (300) 061 (300) 090 159 168 225 252 490 497 746 864 (300) 898 916 950 **29**033 138 163 (300) 183 256 339 391 429 445 572 (300) 644 692 768 784 887.

30035 162 194 207 211 230 261 266 279 286 295 329 487 536 555 566 623 697 737 805 (550) 922 925 **31**006 062 (300) 126 210 219 242 (300) 310 360 593 611 622 821 839 852 890 922 972 995 (550) **32**056 072 092 148 (300) 163 220 368 (300) 425 431 (300) 442 451 456 458 493 496 (550) 514 568 618 (300) 622 631 649 677 (300) 697 700 704 760 768 822 959 972 (550) **33**0[illegible]3 048 056 (300) 066 092 (300) 121 174 176 262 316 859 414 (550) 490 510 656 811 966 974 (300) **34**010 021 103 (550) 155 184 242 280 309 373 429 454 572 651 752 787 842 943 (300).

35003 027 052 080 (550) 098 147 183 312 334 435 456 486 521 (550) 535 558 572 594 (550) 797 (300) 815 834 843 897 991 **36**007 046 (300) 237 273 343 405 444 598 626 669 (300) 682 697 758 799 811 869 889 914 936 **37**015 050 237 252 327 334 372 436 448 459 542 (300) 565 570 633 659 720 833 929 973 978 **38**053 116 192 209 221 312 336 553 620 737 831 (300) 860 961 (550) **39**030 (300) 056 129 165 176 325 342 391 397 477 511 534 548 572 (300) 584 (300) 590 595 642 686 704 717 720 879 (550) 991.

40006 026 055 078 109 200 (300) 205 263 310 340 408 444 496 502 539 667 (300) 688 744 757 (550) 794 796 839 846 **41**049 141 152 195 215 234 243 288 (300) 303 (300) 324 431 506 554 559 588 603 663 704 752 784 790 796 852 890 914 949 954 957 969 970 **42**023 046 (300) 074 174 256 266 281 385 393 (300) 395 554 621 (550) 629 959 993 **43**075 (550) 082 123 250 (300) 383 390 (550) 452 472 617 632 (550) 694 703 704 (300) 730 (300) 797 812 896 970 **44**0[illegible]5 029 (300) 061 (300) 066 079 176 202 217 288 308 518 531 675 711 737 861 942 965.

45032 074 149 206 262 (300) 310 348 382 384 401 470 593 713 782 867 909 (550) 920 (300) 979 986 **46**192 249 253 299 352 425 470 488 501 503 510 576 596 750 762 780 827 829 (300) 902 **47**004 067 075 086 204 268 (300) 335 365 380 421 528 552 568 571 734 759 776 794 835 836 838 858 873 **48**039 053 135 183 187 314 342 412 (550) 511 535 604 680 733 738 (300) 764 799 828 838 849 932 (550) 954 (300) 967 **49**072 (300) 119 157 224 242 301 336 359 554 562 636 638 (550) 811 822 (300) 930.

50036 074 203 (300) 285 374 466 573 586 591 595 632 633 635 643 660 816 817 833 846 858 946 952 989 (300) **51**078 145 211 (300) 245 246 (300) 347 371 495 581 600 631 697 707 795 825 843 924 949 959 978 **52**117 190 250 (550) 262 330 334 372 506 756 776 784 791 792 813 860 910 945 958 966 (300) **53**092 144 229 286 291 (300) 372 515 518 543 (300) 679 693 749 763 776 829 898 931 (550) 959 **54**004 009 023 033 (300) 148 173 231 266 494 525 651 653 671 710 729 765 769 772 773 805 822 832 881 946.

55029 085 342 379 511 595 599 (300) 610 611 612 737 (550) 820 921 922 970 987 990 **56**110 268 295 322 345 371 (550) 400 534 660 662 698 701 707 791 **57**009 097 157 239 242 (550) 282 302 575 640 680 682 685 694 757 772 788 801 827 (300) 835 874 902 937 978 **58**118 150 160 173 318 328 (300) 338 343 374 412 421 436 (300) 506 520 554 689 700 726 727 786 787 797 963 **59**009 056 086 (300) 227 (300) 323 331 358 367 376 (300) 466 585 615 683 694 708 805 848 879 882 979.

60002 189 224 232 (300) 281 359 384 (550) 470 484 549 648 664 892 897 918 954 975 **61**019 181 185 231 236 237 282 289 302 407 433 434 495 573 660 719 733 760 792 800 801 (300) 830 838 846 955 956 957 968 (550) **62**034 202 235 254 276 (550) 317 383 398 533 689 721 822 881 **63**002 036 044 107 131 243 275 363 453 459 545 705 736 869 923 958 975 **64**113 115 (300) 189 379 451 493 504 082 589 624 (300) 626 714 738 749 881.

65019 (300) 040 051 096 126 239 247 320 391 (300) 504 520 572 706 714 820 902 987 **66**015 081 (300) 098 103 133 238 241 (550) 303 579 688 729 733 899 916 988 **67**030 052 065 143 145 148 167 184 214 (550) 233 267 281 366 399 (300) 479 489 502 610 (300) 705 737 758 770 782 838 914 **68**001 (550) 006 059 214 306 (300) 404 492 571 606 634 648 710 791 801 821 831 856 874 894 946 956 966 979 992 (550) **69**550 092 110 127 160 210 223 276 284 (300) 304 318 346 (550) 553 609 737 783 819 846 900 922 963 979.

70019 (300) 102 212 (300) 255 280 286 292 319 343 480 486 500 519 580 689 (550) 694 805 869 876 901 914 **71**022 058 061 152 185 233 (550) 239 (550) 266 396 (300) 433 477 581 635 647 659 (550) 749 810 913 959 **72**008 111 (300) 120 234 (300) 305 321 377 430 518 537 596 606 685 786 805 829 856 914 950 976 **73**063 166 192 404 518 649 650 750 756 807 899 **74**018 128 (300) 189 285 289 431 (300) 486 494 604 (550) 708 741 767 (300) 780 822 849 894 968.

75038 042 044 158 180 270 284 337 369 394 453 623 640 774 796 852 886 908 912 944 **76**056 097 (300) 135 (300) 218 258 267 330 352 380 434 445 457 502 (550) 714 792 793 796 827 857 862 949 975 987 990 996 **77**229 378 418 433 469 586 597 638 687 766 848 873 **78**150 161 180 (550) 223 275 293 364 378 381 387 388 (300) 393 446 484 500 537 639 674 808 823 906 969 **79**102 (300) 112 182 213 229 291 330 369 423 491 505 635 648 998.

80033 042 107 125 228 237 246 280 290 292 296 301 309 337 362 435 471 652 680 704 737 792 866 961 996 **81**031 048 075 103 125 161 531 561 587 620 682 684 687 799 831 901 923 **82**045 109 120 159 176 218 (300) 236 (550) 252 283 437 (300) 445 506 509 566 709 710 741 786 805 837 849 899 **83**048 216 447 (550) 537 569 598 605 626 630 650 727 (300) 762 799 (300) 831 935 943 968 **84**024 040 060 061 120 (300) 127 128 (300) 130 193 218 317 320 349 447 450 514 527 612 663 725 748 846 853 887 974.

85046 (550) 060 221 280 397 518 775 (300) 839 (550) 846 961 **86**055 118 167 200 (300) 259 306 317 325 356 371 435 492 543 558 592 652 764 (300) 785 839 (550) 846 847 852 901 933 956 **87**000 002 010 012 219 251 278 294 489 628 669 726 738 748 767 778 786 866 875 954 **88**018 (550) 070 152 194 267 (300) 380 393 (300) 457 488 522 595 685 708 710 (300) 734 736 (550) 818 880 989 (550) **89**012 094 (300) 202 244 561 (300) 649 685 727 788 848 875.

90004 (550) 263 383 401 407 413 415 469 479 493 (300) 507 525 644 671 697 (550) 713 (300) 752 760 831 871 888 891 (300) 906 (550) 908 968 **91**009 038 179 362 474 493 558 651 (550) 711 (550) 712 722 765 798 819 865 884 (300) **92**073 107 181 205 209 295 316 365 476 639 749 766 856 881 900 **93**032 125 289 294 312 387 394 (300) 536 563 824 867 872 892 983 994 998 **94**031 237 239 (550) 255 274 361 565 587 588 677 729 733 770 794 824 826 906 (550) 983 997.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 29. Januar.)

Weizenmehl ℘r 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M — Extra superfine Nr. 000 13,50 M — Superfine Nr. 00 11,50 M — Fine Nr. 1 9,50 M — Fine Nr. 2 8,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl ℘r 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M — Superfine Nr. 0 11,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M — Fine Nr. 1 8,60 M — Fine Nr. 2 7,00 M — Schrotmehl 7,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien ℘r 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M — Roggenkleie 5,00 M — Graupenabfall — M.

Graupen ℘r 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,00 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,50 M.

Grützen ℘r 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 15,00 M.

Newyork, 28. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121¾, Erie-Bahn-Actien 12¾, Newyorker Centralb.-Actien 86⅝, Chicago-North Western-Actien 89¼, Lake-Shore-Actien 60⅝, Central-Pacific-Actien 27⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 37⅝, Louisville und Nashville-Actien 23⅜, Union Pacific-Actien 48⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 15¾, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 121½, Erie Second-Bonds 53⅞, Central-Pacific-Bonds 110.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Januar. — Wind: S. z. W.

Im Ankommen: Dampfer „Ella", Capt. Domke.

Fremde.

Hotel du Nord. J. Schlur a. Paris, Kraft a. Hamburg, Teller a. Leipzig, Hoffmann a. Gräfenbach, Robinsohn a. Bremen, Bornstedt a. Berlin, Benoit a. Wien, Lehmann a. Dresden, Kaufleute. Frau Knuth a. Neudorf bei Pr. Stargardt, v. Jaraczewski a. Polen, Rittergutsbesitzer.

Hotel de Berlin. Schindelhauer a. Bielefeldt, Müller a. Breslau, Hausbrand a. Magdeburg, Gruber a. Plauen, Richter a. Bischofswerda i. S., Midas aus Fürth, Forstmann a. Dresden, Eberhardt a. Hamburg, Herz a. Luxemburg, Forstland a. Berlin, Günzel aus Oberneuschöneberg, Ahl a. Köln, Anhäuser a. Dresden.

Hotel drei Mohren. Anger a. Berlin, Alexander a. Berlin, Höhrich a. Berlin, Müller a. Stettin, Behrendt a. Osterwick, Simon a. Berlin, Meyer a. Rathenow, Schneidewind a. Köln, Timmling a. Chemnitz, Vogler a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: i. V.: H. Röckner; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Mittag starb nach längerem Leiden der Königl. Revisions-Inspector

Herr Carl Wilhelm Flitner

im Alter von 60 Jahren.

Sein biederer collegialischer Sinn sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken. (9785

Danzig, den 28. Januar 1885.

Die Mitglieder und Beamten des Königl. Haupt-Zollamts zu Danzig.

Die Beerdigung des Kgl. Rev.-Insp.

Flitner

findet Sonntag, Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofes aus, statt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 27. September 1884 zu Danzig verstorbenen Premier-Lieutenants **Philipp Emanuel Blech** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 19. Februar 1885,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Danzig, den 26. Januar 1885.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (9780

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Friedrich Hotze** zu Graudenz wird, da die Ueberschuldung des Nachlasses glaubhaft gemacht ist, heute am 24. Januar 1885, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Schleiff hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 27. März 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Februar 1885,
Vormittags 14 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. April 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. März 1885 Anzeige zu machen.

Graudenz, den 24. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht.
gez. **Richter.** (9734

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Prokuren-Register unter Nr. 14 eingetragen, daß der Baumeister **Heinrich Michalowsky** von hier als Inhaber der daselbst unter der Firma (9776

H. Michalowsky

bestehenden Handelsniederlassung Firmen-Register Nr. 154 seinen Sohn, den Geschäftsführer **Paul Michalowsky**, ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Strasburg, den 20. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule sind vom 1. April d. J. ab 2 evangelische Elementarlehrerstellen zu besetzen.

Das Gehalt beträgt für provisorisch angestellte Lehrer 825 M., für definitiv angestellte Lehrer 900 M. und steigt auf Grund des hier bestehenden Besoldungsplanes bis zum Maximalbetrage von 1500 M.

Bewerber werden ersucht, ihre Meldegesuche nebst den Zeugnissen schleunigst bei uns einzureichen.

Dirschau, den 17. Januar 1885.

Der Magistrat. (9708

Volksbibliotheken.

Am 1. Februar cr. werden zwei von uns aus den Fonds der Abegg-Stiftung gegründete Volksbibliotheken der öffentlichen **unentgeltlichen** Benutzung übergeben werden.

Dieselben befinden sich in den Schullokalen

Langgarten Nr. 22 und
An der Großen Mühle 9/10

und werden jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr Mittags und jeden Mittwoch, von 6 bis 8 Uhr Abends, für das Publikum geöffnet sein.

Die Benutzung steht nach § 5 des Regulativs

„allen Einwohnern Danzigs frei, sobald sie sich dem Bibliothekar gegenüber in Bezug auf ihre Person, ihren Stand und ihre Wohnung legitimirt u. sich schriftlich zur Befolgung des Reglements für die Benutzung der Bibliotheken verpflichtet haben.“

Wir hoffen, durch diese Begründung von Volksbibliotheken längst gehegten Wünschen zu entsprechen, und laden deshalb zu recht fleißiger Benutzung derselben mit dem Wunsche ein, daß sie auch in unserer Stadt ihren segensreichen Einfluß auf Bildung und Gesittung ausüben mögen.

Danzig, den 28. Januar 1885.

Der Magistrat. (9772

Mein Bureau befindet sich Pfefferstadt No. 11, parterre. (9688

Petersson,
Gerichts-Vollzieher.

Jüdische Lehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin.

Bedingungen für die Aufnahme.

Die Bedingungen für die Aufnahme, die nur ein Mal jährlich und nur beim Beginne des Sommer-Semesters stattfindet, sind folgende:

1. Der Aufzunehmende muß mindestens das siebzehnte Jahr zurückgelegt und das Alter der Bildungsfähigkeit noch nicht überschritten haben.
2. Er muß außer den allgemeinen Vorkenntnissen, die laut der allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 bei der Aufnahme-Prüfung an den Schullehrer-Seminarien gefordert werden, auch Uebung im Uebersetzen des Pentateuchs und Kenntniß der regelmäßigen Formen der hebräischen Sprache besitzen.
3. Er hat dem Leiter der Anstalt folgende Schriftstücke einzureichen:
   a. einen von ihm selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslauf, welcher außer seinen persönlichen Verhältnissen besonders den bisherigen Gang seiner Bildung darstellt;
   b. ein Zeugniß über seine Schulbildung;
   c. ein amtliches Zeugniß über seinen bisherigen Lebenswandel;
   d. ein ärztliches Zeugniß über seinen für das Lehramt vollkommen geeigneten Gesundheitszustand;
   e. ein Geburtsattest.

Auf Grund eines nach diesen Bedingungen schriftlich zu Händen des Leiters der Anstalt, Hrn. Dr. **Holzman**, bis Ende Februar cr. einzusendenden Gesuchs wird über die Zulassung des Angemeldeten zur Prüfung bestimmt, von deren Ergebniß seine Aufnahme oder Zurückweisung abhängt.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für die Subsistenz haben die Zöglinge selbst zu sorgen. (9728

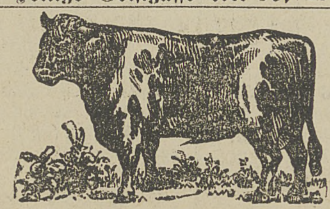
Berlin, im Januar 1885.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Unterricht im Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden

der **feinen Damen-Schneiderei** (nach Kuhn's System, Berlin) wird gegen mäßiges Honorar ertheilt (9782

Heilige Geistgasse Nr. 99, I.



Dominium Schwintsch,

4 Kilometer von Bahnpost **Praust**, Kreis Danzig,

Zucht-Vieh-Auction

Mittwoch, den 25. Febr. 1885,
Mittags 12 Uhr.

Aus meiner reinblütigen Holländer Heerde (auf Ausstellungen mehrmals mit ersten Preisen prämiirt) kommen ca. **40 Stück Vieh,**

Bullen u. Stärken

zum Verkauf.

Verzeichniß auf Wunsch.

Am Auctionstage stehen Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Praust zur Abholung bereit.

9778) Georg Hepner.

Fette Enten

empfing und empfiehlt

Rud. Roemer,
Hundegasse 98. (9781

Weiße und hellfarbige

Glacée-Handschuhe

von 2 bis 8 Knöpfen, zum Schnüren
von 4/5 bis 10/11 Haken, im Preise **bedeutend ermäßigt,**
empfiehlt (9769

H. Liedtke,
Heil. Geistgasse 106.

Die

Eisen- und Metall-Giesserei, mechanische Werkstatt

von

C. G. Springer in Danzig,

Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**

Formmaschine

gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**

Specialität:

Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761

Reparaturen prompt.

Tricot-Stoffe

für Taillen, Kleider u. Mäntel versende in beliebig. Meterzahl in vorzl. Qualitäten u. modernst. Farben. Proben frei, gratis. **Wilh. Tresel**, Chemnitz i./S.

In meinem Pensionat finden zum 1. April resp. 1. Juli noch einige junge Mädchen freundliche Aufnahme.

Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung. (9770

Frau Hauptmann **J. Mentzel**,
Danzig, Poggenpfuhl 92, 2 Tr.

Beinschäden (Krampfader-Geschwüre, Salzfluss). Prospect über Heilung durch meine Mittel sende gegen 10-Pf.-Marke franco. Apotheker **Maass, Muskau in Schl.** (9732

Hans Maier in Ulm a. D.

Directer Import italien. Producte

liefert, **lebende Ankunft garantirt, franco, ausgewachsene ital. Hühner und Hahnen, schwarze Dunkelfüßler**, d. Stück 2,80 M., **bunte Dunkelfüßler**, d. St. 3 M., **bunte Gelbfüßler**, d. St. 3,35 M., **reine bunte Gelbfüßler**, d. St. 3,85 M., **reine schwarze Lamotta**, das St. 3,35 M. **Bei Hundert billiger. Preisliste postfrei.**

Gute trockene 3", 3½" und 4" Felgen

kauft die Holzhandlung

J. Apelbaum,
Briesen Westpr. (9724

Selterswasser-Apparate

neuester **Construction** liefert unter **Garantie** billigst **Max Isensee, Halle-Giebichenstein.** (9212

---

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vi t., etc. R. Wiering, Hamburg.

---

160 Mastschafe, 2 kernfette Schweine

und ein

sehr frommer Pony

zu verkaufen. (9633

Röpell,
Dom. Smengorczin.

1700 Schock gutes Dachrohr

zu haben bei (9586

Aug. Eichhorn sen.,
Fischerskampe per Elbing.

Ein Rittergut,

4000 Morgen, in höchster Cultur, **Brennerei**, an Stadt u. Bahn gelegen, Mogilnoer Kreis, für ca. 900 000 M. verkäuflich. Im selben Kreise auch kleinere Sachen mit beliebiger Anzahlung verkäuflich. Ernstliche Reflectanten wollen ihre Adressen unter Nr. 9305 in der Exp. dieser Zeitung abgeben.

Ein in bester Lage Danzigs geleg.

Restaurations-Geschäft

ist mit vollständiger sauberer Einrichtung von gleich auch später abzutreten. Adressen unter Nr. 9768 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hausverkauf.

Wir beabsichtigen unser Grundstück, Wiese Nr. 6, 1100 Quadratmtr. groß, nahe am Steindamm, worauf seit 30 Jahren eine

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik

betrieben und Concession zur Fabrikation ruht, unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden Gewerbebetrieb. (9713

J. Wipprecht & Sohn,
Königsberg Ostpr.

Auf einem Grundstück, welches innerhalb eines der besten u. größeren Güter des Pr. Stargardter Kreises liegt und zur Bewirthschaftung desselben gehört, werden

42000 Mark,

welche gekündigt sind, **zur ersten Stelle gesucht.**

Gef. Offerten sub Nr. 9369 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein verh. **Wirthschafts-Inspector**, Landw. Offizier, 33 Jahre alt, seit 14 Jahren in einer großen renom. Wirthsch. Schlesiens thätig, in noch ungekünd. Stellung, theor. u. prakt. im Brennfach erfahren, mit Polizei- und Amtsvorst.-Gesch. vertraut, **sucht** eine seinen Kenntnissen u. Fähigk. entspr. **Stellung** auf einem großen Gute mit Brennerei. Gefl. Offerten erb. unter **K. 261 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche für mein **Medicinal-, Drogen- und Farben-Geschäft** zum 1. April

einen Lehrling.

A. Lemme & Co. Nachf.
Dr. J. Thiele,
Lauenburg i. Pomm. (9750

Ein Getreidehändler

unverheirathet, seit 1½ Jahren in der Provinz in guter Gegend selbstständig, sucht einen Socius mit ca. 15,000 M. Capital. Gefl. Offerten unt. Nr. 9731 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Für ein **Weinexporthaus Malagas**

werden **in allen größeren Städten Deutschlands tüchtige Agenten gesucht.** Offerten mit Referenzen sind zu richten an **Heinrich Marsmann, Malaga.** (9729

Ein unverheiratheter Geschäftsinhaber sucht per 1. April eine respectable

Wirthin.

Adressen unter Nr. 9496 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Deutsche Illustrirte Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich eine Nummer 2½—3 Bogen gross Folio, reich illustrirt. — Vierzehntägig ein Heft, enthaltend zwei Nummern in farbigem Umschlag brochirt.

Preise der Ausgaben: Hauptausgabe pro Qrt. 13 Nrn. M. 2,50. Künstlerausgabe (auf Velinpapier mit 8 Kunst Beilagen jährl.) pro Quartal M. 5. Heftausgabe pro Heft 40 Pf.

Alle Buchhandlungen u. Postämter (Postzeitungskatalog 1327/28) nehmen Abonnements entgegen zu **2 M. 50** vierteljährlich. Probenummern in allen Buchhandl. sowie durch d. Expedition, Berlin W., gratis u. franco.

Bauer's Feuer-Annihilator.

Bisheriger Versandt 23000 Apparate.

Außer bereits früher mir durch Briefe mitgetheilten **397 Brandschäden,** welche mit dem patentirten (D. R. P. 2290 und 15699)

Feuer-Annihilator

gelöscht sind, habe ich unter anderen untenstehende weitere Briefe erhalten.

Siegfried Bauer, Bonn a. Rh.,
alleiniger Fabrikant des patentirten Feuer-Annihilators.

Wir bescheinigen Ihnen hierdurch gern, daß der von ihnen gelieferte S. **Bauer**'sche Feuer-Annihilator nebst Löschmasse uns bei dem auf unserer Maschinenfabrik am 20. August 1884 ausgebrochenen Feuer sehr gute Dienste geleistet hat und wir der Leistungsfähigkeit des Apparats wohl in der Hauptsache die Rettung unserer Maschinenwerkstatt verdanken.

Die ausgespritzte Löschmasse tödtete das Feuer **sofort** und ließ an dem besonders gefährdeten Giebel der Maschinenwerkstatt **keine Flamme** wieder aufkommen.

Wir haben uns daher veranlaßt gesehen, Ihnen noch weiter einen Apparat nebst Löschmasse in Auftrag zu geben.

Hochachtungsvoll
Garrett Smith & Comp.,
Buckau bei Magdeburg.

Wir machen uns das Vergnügen Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Annihilator bei einem in unserer Fabrik ausgebrochenen Trockenstubenbrande **vorzügliche** Dienste leistete und ersuchen wir hiermit uns prompt zwei Stück Annihilatoren, dieselbe Größe (Nr. 2) wie bereits empfangen, zu senden und zweifache Löschmasse.

Hochachtungsvoll
J. Stein & Co.,
Strakonitz in Böhmen.

Hierdurch bescheinige Ihnen gern, daß die von Ihnen bezogenen 16 Stück Feuer-Annihilatoren bei einem Wollbrande in meiner Fabrik außerordentlich gute Dienste geleistet haben.

Achtungsvoll
C. G. Schön,
Sielce u. Werdau, Wollspinnerei.

Wir bescheinigen hiermit sehr gern, daß wir mit dem von Herrn **Siegfried Bauer** in Bonn bezogenen Feuer-Annihilator Nr. 2 nebst dessen vorzüglicher Löschmasse einen am 31. vorigen Monats in unserm Etablissement entstehenden Saalbrand, welcher unter Umständen große Dimensionen annehmen konnte, außerordentlich rasch gelöscht haben.

J. G. Schön & Co.,
Streichgarn- und Vigogne-Spinnerei,
Werdau in Sachsen.

9359)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Der im Jahre 1885 an die mit Anspruch auf die Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1880 stellt sich auf Mk. 580 480, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1 814 000. **Die hiernach zu vertheilende Dividende von 32 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1885 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.**

Die **Dividende** p. 1886 betr. voraussichtlich 32 % der 1881 gezahlt. Prämien,
„ 1887 „ „ 32½ % „ 1882 „ „
„ 1888 „ „ 32¼ % „ 1883 „ „

Die Gesellschaft schließt jede Art von **Lebensversicherungen** gegen **feste** und **billige** Prämien. **Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt. **Versichert waren Ende 1883**
22 533 Personen mit . . . . M. 111 960 528 Vers.-Summe
und **M. 170 539 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1883 . . M. 32 661 483.
Berlin, den 31. Dezember 1884.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von unserem Vertreter Herrn

F. Drewitz, Danzig,
Kohlenmarkt Nr. 2.

Königsberg, im Januar 1885.

Die Subdirection für Ost- u. Westpreussen.
H. Schroeder.
Subdirector. (9712

Zuckerfabrik Gr. Zünder.

Montag, den 2. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr:

a. Kalkschlamm-Auction,
b. Verpachtung des Mietenlandes,

circa 8 culm. Morgen, zur diesjährigen Sommerbestellung.

Zuckerfabrik Gr. Zünder.
Die Direction.
gez. **R. Möller.** (9530

Stacheldraht

Special-Fabrik für Draht- u. Eisen-Gitter

A. L. Hercher, Leipzig.

Drahtweberei — Verz.-Anst. — Drahtwaarenfabrik.

Drahtseile.

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig

In EF, F und M-Spitze in allen Schreibwhdlg. vorräthig.

Preisliste unserer sämmtl. Fabrikate kostenfrei.

F. SOENNECKEN's No. 012

1 Gros M 2.50

Nur echt mit Namen F. SOENNECKEN

Müller-Schule zu Worms a. Rh. (9730

Programm für den am 1. Mai beginnenden Sommer-Cursus gratis zu erhalten durch **Die Direction.**

Ein Rechnungsführer,

verheirathet, gegenwärtig auf einem größeren Gute als solcher in Stellung, wo er bisher das Standesamt und die Post mit verwaltet, auch früher in einer Dampfschneidemühle als Buchhalter fungirte, beste Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April d. J. anderweitiges Unterkommen. Specielle Auskunft ertheilt **E. F. Quandt**, Stolp i. Pomm. (9748

Für ein Comtoir wird zum März

ein Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. 9771 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine gut empfohlene Klavierlehrerin

hat noch einige Stunden zu besetzen. Honor. 16 Std. 10 M. Adr. u. 9625 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein geschickter und mit dem Geschäfte bekannter Mann mit guten Connexionen kann als

Vertreter

in Danzig eines der grössten Cognachäuser engagirt werden. (9715

Man schreibe an Herrn **A. M. & Co., Blanzacr pès Cognac.**

Socius-Gesuch.

Zur Etablirung eines Geschäfts sucht ein junger Kaufmann einen **Socius** mit einer Baar-Einlage von 10 000 M. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 9779 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen.

Eine tücht. Meierin und ein jung. kräft. Mädchen

zur Erlernung der Meierei finden zum 1. April Stellung. (9283

Offerten unter **N. N. 16 Hohenstein** Westpr. postlagernd.

Zum 1. April

wird ein **erfahrener** energischer **zweiter** Inspector gesucht vom Dominium Bissau per Zuckau.

Meldungen u. Abschriften der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche direct einzusenden an (9775

R. Schellwien, Administrator.

Damen finden jederzeit Aufnahme in der concess. Entbindungs-Anstalt Berlin C., Kurstraße 26 a. I. (8416

Pensionäre.

Knaben f. in h. geb. Familie g. u. freundl. Aufnahme v. gl. od. April u. billig. Beding. Gef. Off. u. Nr. 9640 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Langenmarkt 25, 3 Treppen, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Deutscher Volkshain

in **Ohra**, früher **Harmonie.**
Heute Freitag:

Fischessen.

9723) **L. Neumann.**



Schützen-Lis'l.
à Glas 20 Pf.

K. S. postlagernd.
Warum keine Nachricht?
9771) **R.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.